

3/06



Havel | Natur statt Steine

Welterbe | Pücklerpark Muskau

Gewinn | Neue Fledermausarten

Im Wandel | Bio-Supermärkte

NATURSCHUTZ *heute*



Entdecken Sie die Wunder der Natur. Mit den Wundern der Technik.

ZEISS FL - Hochleistungsoptik mit Fluoridgläsern



Sie werden sehen und staunen: heller, klarer, brillanter hatten Sie die Natur noch nicht vor Augen – bis jetzt. ZEISS FL Ferngläser und Spektive erzielen eine bisher unerreichte Bildqualität: Dank vieler Innovationen – allen voran die speziellen Objektive mit Fluoridgläsern. Für minimale Farbsäume, maximale Randschärfe und eine Abbildungsgüte, die in Transparenz, Farbtreue, Auflösung und Kontrast selbst Fachleute überrascht. FL – das Siegel für höchste optische Qualität. Mehr Informationen unter www.zeiss.de/sportsoptics



Victory 8x32
und 10x32 T* FL



Victory 7x42
T* FL



Victory 8x42
und 10x42 T* FL



Victory Diascope 65 T* FL



Victory Diascope 85 T* FL



We make it visible.

F. Dierer



Liebe NABU-Mitglieder,

vier Wochen lang, war Deutschland außer Rand und Band; ein offenes, fröhliches Land und ein guter Gastgeber für hunderttausende Fußballfreunde aus aller Welt. Dem deutschen Ansehen hat diese WM zweifelsohne gut getan.

Es fielen in die Zeit des großen Fußballfestes allerdings zwei gravierende Ereignisse, die uns – beide auf ihre Art – mit Sorge erfüllen müssen. Da war zunächst der 26. Juni, an dem frühmorgens nahe dem Spitzingsee der Braunbär Bruno erschossen wurde. Aus sicherer Entfernung und „schmerzlos“, wie Bayerns Umweltstaatssekretär Otmar Bernhard betonte.

„Die dümmste aller Lösungen“ nannte mein Kollege Hubert Weinzierl das. Ein Zeichen der Hilflosigkeit war es allemal. International kämpfen wir vehement für den Schutz bedrohter Arten wie Tiger und Nashorn, schaffen es aber nicht, mit einem einzigen Bären klarzukommen. Ernsthaftige Versuche, den Bären „umzuerziehen“, ihn künftig von Siedlungen fernzuhalten, wurden nicht gemacht.

Das Grenzgebiet zu Tirol gilt seit langem als gut geeigneter Bärenlebensraum. Es war nur eine Frage der Zeit, bis ein österreichischer, slowenischer oder italienischer Bär zu uns einwandern würde. Nun ist es passiert, zum ersten Mal seit 150 Jahren, und die staatlichen Stellen waren vollkommen überrumpelt.

Bruno wird bald einen Nachfolger finden, dann müssen wir vorbereitet sein. Die Bärenmanagement-Pläne in der Schweiz oder in Österreich zeigen, wie es geht, und im eigenen Land kann der bisher weitgehend reibungslose Umgang mit den zurückgekehrten Wölfen als Vorbild dienen.

Weniger in den Schlagzeilen und doch mit enormen Zukunfts-Auswirkungen ist das zweite Ereignis: Vier Tage nach Brunos tragischem Ende beschloss der Bundestag am 30. Juni die so genannte Föderalismusreform, die das Verhältnis zwischen Bund und den Ländern neu regelt.

Als Folge gehört nun auch der Naturschutz zur „konkurrierenden Gesetzgebung“. Die Länder haben hier das Gesetzgebungsrecht, solange kein Bundesgesetz erlassen wird. Dem will man zwar mit einem umfassenden Umweltgesetzbuch vorbeugen, die Länder können dieses aber im Bundesrat blockieren. Scheitert das bundesweite Umweltgesetzbuch, werden die Länder sich im Konkurrenzkampf um Gewerbe-Ansiedlungen mit immer niedrigeren Umweltauflagen unterbieten. Dann heißt es nicht mehr „zu Gast bei Freunden“, sondern „zu Gast im Land des Öko-Dumping“!

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

10



18



20



36



42



46

TITEL

8 Adler und Biberburgen

Startschuss für das große Flussrenaturierungs-Projekt des NABU am 85 Kilometer langen Unterlauf der Havel.

11 Im Unruhestand

Naturschutz-Urgestein Achim Seeger

12 Baggern für die Natur

Altarme wieder an den Fluss angeschlossen, die Vielfalt kehrt zurück.

NATUR & UMWELT

6 Leben am Fluss

Thomas Schaaf im Porträt

16 Im besten Alter

Die Seniorengruppe Bodanrück

18 Spatzen und Amseln

Die Gartenvogel-Rangliste 2006

20 Noch nicht ausgestanden

Zwischenbilanz zur Vogelgrippe

42 Zwerge und Nymphen

Heimische Fledermaus-Vielfalt

44 Schwärmer und Eulen

Die nächtliche Falterwelt

46 Promenieren ohne Grenzen

Welterbestätte Fürst-Pückler-Park

SERVICE

34 Szene im Umbruch

Erfolgsmodell Bio-Supermarkt

36 Da ist was drin

Sind Öko-Lebensmittel gesünder?

38 Wilde Wohltaten

Kleiner Wildkräutertee-Wegweiser

RUBRIKEN

- 4 | Leser
- 4 | Impressum
- 14 | NABU-Welt
- 27 | Rudi Rotbein
- 31 | Jugend
- 32 | Kleinanzeigenbörse
- 40 | Service
- 48 | Natur & Umwelt
- 50 | Bücher

Der kurze Draht zum NABU: Postanschrift: NABU, 53223 Bonn; **Hausanschrift:** Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn; **Mitgliederservice:** Tel. 02 28-40 36-40; **Infoservice:** Tel. 02 28-40 36-177; **Spenden und Legate:** Corinna Heyer, Tel. 030-28 49 84-51, **Patenschaften:** Ute Delle, Tel. 02 28-40 36-174; **Spendenkonto** 100 100 bei der Bank für Sozialwirtschaft Köln, BLZ 370 205 00. **Mail und Web:** nabu@nabu.de, www.nabu.de.

Wir freuen uns über jeden Leserbrief, müssen uns aber aus Platzgründen Kürzungen vorbehalten. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 53223 Bonn, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Ausführliche Vorabveröffentlichung von Leserbriefen im Internet unter www.naturschutz-heute.de.

Verharmlost

Betr.: Wer singt denn da? (NH 2/06)

Der Artikel ist typisch für die Verharmlosung des NABU des durch Rabenvögel mitverursachten dramatischen Rückgangs von Kleinvögeln. Die behauptete „hohe Siedlungsdichte“ der Singvögel macht sich in unseren gesamten, von großen Gärten durchzogenen Wohnvierteln dadurch erfahrbar, dass das früher übliche Vogelkonzert der Vergangenheit angehört und wir uns mit Riesenschritten dem oft zitierten „stillen Frühling“ nähern.

Hildegard Dielehner,
52511 Geilenkirchen

Automobil-Freunde

Betr.: Gegen Kürzungen im Nahverkehr (NH 2/06)

Die Regierung versucht erst gar nicht zu verschleiern, dass sie in erster Linie an den Interessen der Automobil- und Erdölindustrie orientiert ist. Für den Individualverkehr ist immer genug Geld da, während beim umweltfreundlichen ÖPNV nur die Börsenfähigkeit zählt. Das ist Kapitalismus pur.

Horst Grzywaczewski,
58636 Iserlohn

Qualität kostet

Betr.: Durchblick beim Durchblick (NH 2/06)

Der Autor betont zurecht, dass es sich beim Fernglaskauf um eine individuelle Sache handelt. Ein Glas, mit dem ich hochzufrieden bin, ist vielleicht eine Qual für meinen Freund.

Allerdings sollte der hohe optische Aufwand von Qualitätsgläsern mehr betont werden. Gerade die optische Rechnung, Vergütung der Linsen und Zentrierung bedarf eines immensen Aufwandes, der sich aber nicht als Dämmungszahl, Vergrößerung oder sonstwie ausdrücken lässt. Nur im direkten Vergleich zwischen verschiedenen Gläsern kann man es sehen – und leider auch am Preis.

Thomas Bergner,
70567 Stuttgart

Träume sind Schäume

Jüngst lud die nette Schaumzikade die Nachbarschaft zum Samstagsbade. Zwar hat sie keinen Baderaum, doch macht sie eignen Badeschaum.

Die Nachbarn strömten auf die Wiese, erwartend, dass man sie begieße – jedoch: man ließ sie einfach hocken; sie waren und sie blieben trocken.

Vom Bade hatten sie geträumt, doch die Zikade sitzt und schäumt in aller Ruhe vor sich hin, nur ihre Schäumerei im Sinn.

Nun ja, Zikaden sind halt so: verlässlich nicht, doch lebensfroh



Gedicht als Beitrag zum Schaumzikadenrätsel in Heft 2/06 eingesandt von Klaus Maier aus Reutlingen.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten. Herausgeber: NABU, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-0, Fax 0228-4036-200, nabu@nabu.de, www.nabu.de.

Verlag:
Naturschutz heute, 53223 Bonn, Tel. 0228-4036-141, Fax 0228-4036-206, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn.

Redaktion:
Bernd Pieper (Chefredakteur, bep), Helge May (Chef vom Dienst, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thüre (ut), Rudi-Rotbein-Seiten: Manja Ostermann.

Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Julia Anhelm, Rocco Buchta, Karin Flohr, Frauke Hennek (hen), Sönke Hofmann (sh), Sabine König (sk), Thomas Kunze, Eva-Maria Levermann, Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow, Thomas Pohler (tp), Bernd Quellmalz (bq), Christine Sauer, Malte Siegert, Malte Stock (mas) und Sonja Wittlinger. Illustrationen und Norbert-Cartoon: Mele Brink.

Anzeigen:
Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2006 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 18.

Titelfoto:
Fischotter, fotografiert von Benvie/Wildlife.

Art-Direktion:
Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:
Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 3/06 vom 28. Juli 2006, Druckauflage 270.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefte der NABU-Landesverbände und der NAJU sowie von Mare, Messner und dem Umweltbundesamt. Wir bitten um freundliche Beachtung.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:

www.naturschutz-heute.de



Schaumzikade



»Irgendwann weiß man,
worauf es ankommt.
Und handelt.«

Mit einem Testament
für den NABU schützen
Sie unsere Natur
und gestalten die
Zukunft nachhaltig.

Wir beraten Sie gerne, wie
Sie Ihren Nachlass sinnvoll
einsetzen können.

Zu rechtlichen und steuer-
lichen Aspekten stellen wir
Ihnen Informationsmaterial
zur Verfügung.

**Rufen Sie einfach an oder
schreiben Sie uns:**

NABU
Corinna Heyer
Invalidenstraße 112
10115 Berlin
Tel. 030 - 28 49 84 51
corinna.heyer@nabu.de



Leben am Fluss

Bundesliga-Trainer **Thomas Schaaf** im Porträt.

Tief unten fließt die Weser entlang am großen Betonoval, das sich nicht ohne Stolz mit ihren Namen schmückt:

Weserstadion. Oben, im VIP-Bereich des modernen Schmuckkästchens mit seinen noblen Firmenlogos, schaut Thomas Schaaf durch die große Fensterfront. Der Cheftrainer des SV Werder Bremen beobachtet Bauarbeiter, die Teile des alten Stadion-Schwimmbades zwischen Südtribüne und Weser demontieren. Wenn der 45-Jährige sich erinnert, wie er bereits als Kind auf den Wiesen des Freibades gelegen hat, huscht ein Lächeln über sein Gesicht: „Und nach dem Training sind wir einfach über den Zaun geklettert und haben gebadet.“

Man könnte meinen, Thomas Schaaf hätte sich das bedächtige Fließen der Weser ganz zu eigen gemacht. Ähnlich wie er selbst, schäumt der Fluss hier und da mal kurz auf oder wirft ein paar Wellen. Ansonsten zieht das Gewässer völlig ruhig dahin. Ausreichend Zeit, den Charakter der Weser zu ergründen, hatte der gebürtige Mannheimer. Denn sportlich ist Schaaf bereits seit 34 Jahren ununterbrochen in Diensten des Vereins am Rand des Naturschutzgebietes Pauliner Marsch. Bei den „Grün-Weißen“ durchlief der Fußballlehrer erst als Spieler, später als Trainer zahlreiche Stationen. Mit



Natur am Rande der Stadt: Herbst in der Bremer Weseraue.

Werder hat er fast alles gewonnen, was man als Spieler oder Trainer im europäischen Vereinsfußball erreichen kann.

Lakonisch und loyal

Thomas Schaaf ist Profi genug um zu wissen, dass man sich im harten Fußballgeschäft nicht auf Erfolgen ausruhen kann. Er schaut, was kommt. Als Angestellter des Vereins hat er, wie er sagt, grundsätzlich keine Ambitionen bei Werder einen Beschäftigungsrekord aufzustellen. Und in der für ihn typisch lakonischen Art merkt er an: „Entweder das passt und dann ist gut, oder es passt nicht und dann kommt was Neues.“

So ganz mag man dem erfolgsorientierten Coach ein derart differenziertes Verhältnis zu seinem langjährigen Arbeitgeber nicht abnehmen. Der bekennende Familienmensch Thomas Schaaf, seine Frau Astrid und Tochter Valeska sind fest in ein persönliches Umfeld sowie in

das Vereinsleben des Erstligisten eingebunden. Der Thomas in Bielefeld, Bochum, Bayern? Kaum vorstellbar nach mehr als drei Dekaden grün-weißer Loyalität. Verschmitztes Lächeln. „Da bewegen sich die Dinge sicherlich langsamer“, räumt er denn auch ein.

...schweigen ist Gold

Thomas Schaaf ist Mitglied einer NABU-Ortsgruppe in Bremens Umland. Seine ungezwungene Art, mit Menschen umzugehen, setzt er gern außerhalb seines Arbeitsplatzes ein. Besonders engagiert er sich als Botschafter des „Zentrums für trauernde Kinder“. Der Bremer Verein betreut traumatisierte Kinder und Erwachsene nach dem Verlust enger Angehöriger.

Der Cheftrainer weiß um die Möglichkeiten von Prominenz und Popularität. Mit seinem Namen lassen sich, wie er sagt, behutsam Türen aufstoßen, die für weniger bekannte Menschen verschlossen bleiben würden. Die öffentliche

Wahrnehmung seines Engagements ist unumgänglich und ihm dennoch unangenehm. Beliebigkeit ist ihm zuwider und er achtet darauf, sich trotz unzähliger Anfragen nicht für zu viele Aktionen vereinnahmen zu lassen. Wenn er sich jedoch für etwas entscheidet, will er sich mit dem Thema identifizieren und möglichst viel darüber wissen. „Man sollte sich nie für etwas engagieren, nur weil es gut aussieht.“

Deswegen freut es ihn, wenn sich zum Beispiel sein Bremer Nationalspieler Tim Borowski aktiv im Rahmen einer großen Hilfsaktion für ein Projekt zugunsten von Tsunami-Opfern in Asien stark macht. Verantwortungsbewusstsein kann man entwickeln, sagt Schaaf, jedoch erwartet er kein zwangsläufiges Engagement von den meist jungen Menschen seines Profi-Kaders.

Angenehmes und Nützliches

Echte Erwartungen knüpft der Cheftrainer lediglich an die Leistungsbereitschaft seiner Spieler. Nicht nur mit dem Ball oder in taktischen Fragen verlangt er seinen Profis einiges ab. Schaaf ist passionierter Fahrradfahrer und verbindet zu Trainingszwecken gern das Angenehme mit dem Nützlichen. Alle Spieler haben ein eigenes Rad am Trainingsplatz. So macht das ganze Team bei gutem Wetter Schweiß treibende Touren durch das reizvolle, dünn besiedelte Bremer Umland. So kann sich der Übungsleiter auch bei hohem Tempo aus dem Fahrradsattel heraus an vorbei fliegenden Wiesen und Wäldern erfreuen. „Mit einer Brise im Gesicht über die Dörfer zu fahren, finde ich einfach herrlich.“

Thomas Schaaf braucht viel Bewegung, um dem täglichen Erfolgsdruck standzuhalten. Privat, bedauert er, kommt er während der Zeit raubenden Fußballsaison viel zu wenig zum Radfahren, Wandern oder Joggen. Schaaf ist Naturfreund, ohne wirklich ein Kenner zu sein. Gängige Vogelarten kann er zwar unterscheiden, doch sonst nimmt er Natur so, wie sie sich ihm gerade bietet: „Ich genieße es einfach, an der frischen Luft zu sein und begeistere mich völlig unvoreingenommen an vielfältigen Landschaften oder Naturschauspielen.“

Werder-Wetter

Kommt er drei Tage nicht raus, kriegt der Chef schlechte Laune. Deswegen könnte sich Thomas Schaaf auch nicht vorstellen, Fußball ausschließlich in hallenartigen Arenen mit konstanten klimatischen Verhältnissen zu spie-



picture-alliance/dpa/C. Jaspersen

„Mit einer Brise im Gesicht über die Dörfer zu fahren, finde ich einfach herrlich.“

len. Fußball ist immer noch ein Freiluftsport. In gewissen Situationen schätzt er sogar die raue, unberechenbare, aber manchmal Spiel entscheidende Witterung der norddeutschen Tiefebene. „Dann sprechen wir hier in Bremen regelrecht von Werder-Wetter: Sturm Nord-Ost, Windstärke sieben.“ Spielt das Team bei

jeder Wetterlage erfolgreich, wogt eine grün-weiße Welle der Begeisterung durch das Stadion. Und dann tritt, wenn man genau hinschaut, auch schon mal die sonst so ruhig dahin fließende Weser vor Freude sprudelnd über ihre Ufer. □

Malte Siegert

Naturparadies Untere Havel

Der NABU gestaltet die größte
Flussrenaturierung in Europa.



Wildlife/M. Hamblin

Seeadlergarantie eingebaut:
Der große Greif ist an der
Unteren Havel noch häufig
anzutreffen.

Die Schmelzwasserströme des Eberswalder, Berliner und Baruther Urstromtals der letzten Vereisung schufen westlich von Berlin eine großräumige Niederung. Die Havel prägt mit ihrem Unterlauf dieses größte zusammenhängende Feuchtgebiet im Binnenland des westlichen Mitteleuropas. Hier, wo die Havel in die Elbe mündet, vereinigen sich die Oberflächenabflüsse großer Teile Ostdeutschlands. Hochwässer der Havel, verstärkt durch den Rückstau der Elbe, wirken bis zu 80 Kilometer in die angrenzenden Niedermoorlandschaften hinein.

Das sehr geringe Gefälle der Havel, verbunden mit den vergleichsweise geringen Abflüssen und über Monate hohen Wasserständen, führte zu einem in Deutschland einzigartigen Flusstyp. Es bildeten sich gewaltige Moore und das Flussbett spaltete sich in zahlreiche flache Arme auf. Ein Binnendelta entstand, das sich noch um 1900 über 150.000 Hektar erstreckte.

Der Charakter der Havel als wilder und weitgehend unverbauter Fluss sowie die langen Überflutungen der Havelniederung blieben bis

etwa 1880 erhalten. Erst danach fand eine durchgehende Regulierung zur Verbesserung der Schiffbarkeit statt. Das Hauptbett wurde teilweise begradigt und zunächst mit Bühnen festgelegt. Später folgten ein Mündungssperrwerk und die Verlegung der Havelmündung, um den Rückstau der Elbe zu vermindern. Die Arbeiten wurden 1954 beendet. Nach den nun folgenden Eindeichungen weiter Teile der Niederung erhielt das Gebiet seinen heutigen Charakter.

Der Rest vom Paradies

Gut 15.000 Hektar zusammenhängendes Überflutungsgebiet sind geblieben. Dazu kommen 25.000 Hektar Poldergebiet, die heute teils wieder vernässt werden. Etwa drei Viertel der Havelufer sind mehr oder weniger verbaut, das Flussbett ist nur noch auf einem Drittel der Strecke verzweigt und durch ständige Unterhaltungsbaggerungen für die Schifffahrt geprägt. Die alten Flussarme verlanden.

Die Vielfalt der vorhandenen Lebensräume geht aber auch heute noch weit über die Ausstattung normaler Flussauen hinaus. Insgesamt wurden bisher – einzigartig in Mitteleuropa – etwa tausend bedrohte und geschützte Pflanzen- und Tierarten nachgewiesen. Die Untere Havelniederung hat zudem eine europaweit einzigartige Bedeutung als Rast- und Überwinterungsraum wandernder Vogelarten. Die



Der NABU möchte mit der Renaturierung auch helfen, die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie zu erreichen, außerdem soll die Öffentlichkeit für den Gewässerschutz sensibilisiert werden. Hierzu sind umfangreiche Aktivitäten geplant: Informationsveranstaltungen und Konferenzen, Reisen in das Projektgebiet, Kulturveranstaltungen sowie sportliche Ereignisse. Prominente Botschafterin des Projektes ist die Kanusportlerin und achtfache Olympiasiegerin Birgit Fischer. □

außerordentliche Artenausstattung der Unteren Havelniederung führte 1978 zur Einstufung als Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung, bis heute das bedeutendste in einer Flussaue Deutschlands.

Mit der Wiedervereinigung und dem Fortschritt am Ausbau des Mittellandkanals ging die Schifffahrt auf der Unteren Havel ständig zurück. Wurden bis 1990 jährlich acht Millionen Tonnen auf dem Fluss transportiert, so waren es zehn Jahre später nur noch etwa 100.000 Tonnen.

Erste Schritte

Den Weg für die Renaturierung wies im Mai 1995 das maßgeblich vom NABU entworfene

Konzept „Flüsse zwischen Ost und West“. Es folgte 1996 die Elbe-Erklärung, in der für die Untere Havel die Renaturierung politisch vereinbart wurde. Die Umsetzung dieser Vision dauerte dennoch neun weitere Jahre. Nach langem politischen Hickhack und vier Jahren Vorplanung der Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt sowie der Region, wurde die Havel-Renaturierung am 2. September 2005 offiziell in das Förderprogramm des Bundesamtes für Naturschutz zur „Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung“ aufgenommen. Gleichzeitig erfolgte die Herabstufung der Bundeswasserstraße von Klasse III auf I. Das Projektgebiet, die

Überflutungsauwe des etwa 85 Kilometer langen Unterlaufes der Havel, umfasst etwa 19.000 Hektar.

Aufgrund der enormen Bedeutung fördert der Bund das mit einem Umfang von 25 Millionen Euro veranschlagte Vorhaben zu drei Vierteln. Die Bundesländer Brandenburg und Sachsen-Anhalt beteiligen sich mit elf beziehungsweise sieben Prozent. Der NABU als Träger muss insgesamt 1,75 Millionen Euro aufbringen. Ziele des Projektes sind der Erhalt des Feuchtgebietes, die Entwicklung naturnaher Strukturen im Unterlauf der Havel, eine bessere Vernetzung von Fluss und Aue sowie die Verbesserung der ökologischen Durchgängigkeit. >





Graureiher

F. Deter

Die Havel

Die Havel ist ein typischer Tieflandfluss. Sie entspringt in der Nähe der Müritz, durchfließt Brandenburg und Berlin und mündet in Sachsen-Anhalt in die Elbe. Auf 341 Kilometern Länge überwindet der Fluss lediglich ein Gefälle von 40 Metern. Die Havel ist der längste rechtsseitige Nebenfluss der Elbe. Der mittlere jährliche Durchfluss an der Mündung beträgt 110 Kubikmeter je Sekunde, womit die Havel neben Moldau und Saale zu den drei größten Nebenflüssen der Elbe gehört. Die Havel ist – und das macht sie in Deutschland einzigartig – ein sandgeprägter, teilorganischer und gefälleärmer Fluss des Tieflandes mit jährlichem Winter- und regelmäßigem Sommerhochwasser.



Uferschnepfe

F. Deter

Das Projektgebiet

Die bei Pritzerbe beginnende Untere Havelniederung ist das größte zusammenhängende Binnenfeuchtland Mitteleuropas. Von dort aus durchfließt die Havel Rathenow, dann am Gülper See vorbei und weiter nach Norden Richtung Elbe. Zufluss erhält die Havel in diesem Gebiet durch Rhin, Dosse, Jäglitz, Stremme, die Königsgräben, Trübengraben, Schliepengraben, Körgraben und den Großen Havelländischen Hauptkanal. 20 Kilometer nordwestlich von Havelberg mündet die Havel dann in die Elbe.

Tier- und Pflanzenarten

Beispiele für die großartige Vielfalt der Unteren Havelniederung sind in der Vogelwelt Rotmilan, Seeadler, Fischadler, Kiebitz, Bekassine, Rotschenkel, Uferschnepfe, Flussuferläufer, Uferschwalbe, Eisvogel, Großer Brachvogel und Wachtelkönig. Biber und Fischotter leben hier ebenso wie die seltenen Fische Rapfen, Schlammpeitzger, Meer- und Flussneunauge. Besonders hervorzuheben unter den Pflanzen sind Brennholde, Lungenenzian und Schwarze Segge. □



Fischotter

Wildlife/Hamblyn



Biber

Wildlife/Geduldig



Rapfen

Wildlife/W. Fiedler

Freier Fluss

Der Havelausbau hatte vor allem eine Verkürzung und Absenkung der jährlichen Hochwässer zur Folge. Dabei wurde das Flussbett strukturell festgelegt und verarmt. Wichtige Maßnahmen einer Renaturierung sind daher die Verbesserung des Ausuferungsvermögens und der Fließfähigkeit, die Lockerung der Bettfixierung und die Erhöhung des charakteristischen Verzweigungsgrades.

Zur Auftaktkonferenz im November 2005 hat das NABU-Projektbüro seine Arbeit vor Ort aufgenommen. In der ersten Projektphase wird bis Ende 2008 der Pflege- und Entwicklungsplan erstellt, der dann in den folgenden zehn Jahren umgesetzt wird. Der NABU hat mit der Übernahme der Trägerschaft die Verantwortung für Europas größte Flussrenaturierung übernommen und will damit Deutschlands bedeutsamstes Binnenfeuchtgebiet für die Nachwelt erhalten. □

Rocco Buchta

Rocco Buchta gilt als Projektvater der Havel-Renaturierung. Er hat das Projekt zusammen mit weiteren engagierten Fachleuten vor Ort in

mehr als zehnjähriger Arbeit entwickelt. Der 41-jährige dreifache Familienvater leitet beruflich den Naturpark Westhavelland. Er ist Gründungsmitglied und Sprecher des NABU-Bundesausschusses „Lebendige Flüsse“. Seine

ersten Renaturierungsmaßnahmen an der Havel: Auenwaldbegründungen, Uferrenaturierungen und die Anbindung eines ersten Altarmes, plante und realisierte er bereits Mitte der 80er Jahre.



Naturschutz-Urgestein

Achim Seeger im Porträt

Eigentlich wollte Achim Seeger als Kind am Wochenende lieber Fußball bolzen, doch sein Vater nahm ihn immer mit, um auf dem alten Segelboot „Windsbraut“ die Havel mit ihren Seen zu durchschippern.

Was damals wie ein ungerechter Nachteil den Spielkameraden gegenüber wirkte, stellte sich später beim Biologiestudium als Vorteil heraus. Denn Achim Seeger merkte, wie viel Wissen er eigentlich schon von Kindheit an über die Havel aufgenommen hatte. Vor allem die Vögel hatten es ihm angetan und er konnte Studienkollegen und Professoren mit dem Erkennen seltener Vogelstimmen beeindrucken. Bald hatte er den Spitznamen „Limikolen-See-ger“; Limikolen sind Watvögel, zu denen etwa Kiebitz, Bekassine, Uferschnepfe, Großer Brachvogel und Rotschenkel zählen.

Heute ist Achim Seeger unangefochtener Vogelexperte der Havel und er arbeitet mit seinen 68 Jahren tatkräftig an der Bewahrung der Naturschätze in der Unteren Havelniederung.

Achim Seeger gehört zum Naturschutz-Urgestein dieser Region. Bereits 1962 wurde der Biologie- und Chemie-Lehrer Naturschutzhelfer und ist seit 1965 Naturschutzbeauftragter des Kreises Rathenow.

Er arbeitete ehrenamtlich an ökologischen Untersuchungen über Wiesenbrüter und leitete die Arbeitsgruppe Limikolen bei der „Zentrale für die Wasservogelforschung in der DDR“.

Achim Seeger weiß wie kein Zweiter über die Vogelwelt des Westhavellandes Bescheid. Sein Augenmerk war dabei immer auf die Unterschutzstellung der Unteren Havelniederung gerichtet. In den sechziger und siebziger Jahren hat er den weiteren Niedergang des Flusses und seiner Auen hautnah miterlebt. Einspruch gegen die Trockenlegung großer Überflutungsflächen zur landwirtschaftlichen Intensivierung war in der DDR zur Erfolglosigkeit verdammt.

Der konsequente Einsatz für den Erhalt von Natur und Heimat, als Lebensraum auch für den Men-

schen, wurde und wird nicht immer begrüßt. Für Achim Seeger hatte diese Konsequenz nach 1990 berufliche Folgen. Seine Berufung in die Kreisverwaltung als Amtsleiter für Landschaftspflege und Naturschutz gab er bald freiwillig auf, um in anderer Anstellung effektiver für den Naturschutz im Westhavelland wirken zu können.

Achim Seeger kann über all dies berichten, ebenso wie von seinen Erfahrungen als Gründungsmitglied und Vorsitzender des ersten NABU-Kreisverbandes in den neuen Bundesländern, als Brandenburger NABU-Landesvorsitzender 1998 bis 2002. Und dies macht er auch gerne, der jetzige Rentner ist nach wie vor aktiv: unaufdringlich, sachlich und mit fester Überzeugung. □



Kiebitz



Rotschenkel

Karin Flohr



Natur statt Steine

Wichtige **Maßnahmen** zur Havelrenaturierung.

Den Schlüssel zu einer erfolgreichen Renaturierung der Unteren Havel bilden die Minderung der Wassertiefe in der Mitte des Flussbettes, die Verbesserung der Strukturvielfalt sowie der Rückbau von Uferbefestigungen. Hier einige exemplarische Maßnahmen:

Ausgebaggert

Das Flussbett der Havel wurde künstlich vertieft und hat deshalb das Bestreben zu versanden. Die Folge sind Unterhaltungsbaggerungen, um den Ausbauzustand zu erhalten.

Wegen der Herabstufung der Unteren Havelwasserstraße – Frachtschiffe dürfen hier jetzt nicht mehr fahren – braucht man über weite Strecken des Renaturierungsgebietes nur noch eine kleine Fahrrinne. Waren früher 2,20 Meter Fahrrinntiefe über die gesamte Sohlbreite von knapp 50 Metern vorzuhalten, sind es nun nur noch 1,60 Meter auf 20 Meter Breite. Das entspricht dem natürlichen Charakter der Havel und bringt zudem eine Strukturanreicherung des Flussbettes mit sich.

Uferbefestigungen weichen

Die Ufer der Havel sind auf drei Viertel ihrer Länge mit so genannten Deckwerken festgelegt worden. Das sind Steinschüttungen an den Ufern, wie bei einem Kanal. Dem Fluss fehlen deshalb Seitenerosion, Uferabbrüche und Flachufer. Bis zu zwei Drittel dieser Deckwerke – das sind 100 laufende Kilometer! – sollen nun rückgebaut werden. Das Ergebnis wird die gewünschte Ausbildung von Flach- und Steilufern, Buchten und Inseln sein. Der einstige Strukturreichtum wird wieder zurückkehren.

Altarme anschließen

Bei der Begradigung entstanden zahlreiche Altarme. Dadurch liegen Ortschaften nun oft nicht mehr am Ufer der Havel, sondern an einem abgekoppelten Altarm. Innerhalb des Projekts sollen bis zu 30 Altarme wieder an den Hauptstrom angebunden werden. Dabei werden Inseln entstehen, der Hauptarm wird erheblich eingengt, so dass der Durchfluss sich tatsächlich aufteilt. Das entstehende zweite

Hauptgerinne kann sich ungestört entwickeln. Die eingeschlossenen Inseln sind zwischen fünf und 30 Hektar groß und sollen nicht mehr genutzt werden.

Reaktivierung von Flutrinnen

Wie jede Flussaue wird auch die der Havel von Flutrinnen durchzogen. Beim Bau der so genannten Deckwerke wurde das Ufer in der Regel mehrere Dezimeter überhöht. Die an den Hauptstrom angebundenen Flutrinnen wurden damit nach und nach unterbrochen. Sie füllen sich zwar auch heute noch bei Hochwasser, doch beim Zurückweichen entstehen große Lachen. Waren diese Bereiche früher vom fließenden Wasser geprägt, steht das Wasser dort jetzt. Zahllose Fische und das Zooplankton kommen nicht mehr mit dem ablaufenden Hochwasser in das Flussbett zurück. Wenn das Deckwerk an den entsprechenden Stellen nicht ohnehin rückgebaut wird, soll hier zumindest eine Absenkung der Uferüberhöhung auf das ursprüngliche Niveau erfolgen. □

Rocco Buchta

Vielfalt durch Dynamik



Interview mit **Hartmut Vogtmann**,
Präsident des Bundesamtes für Naturschutz

Welchen Stellenwert hat das Projekt zur Renaturierung der Unteren Havel?

Mit der Renaturierung der Unteren Havel fördert die Bundesregierung ein Naturschutzgroßprojekt, das Naturschutz und naturverträgliche Hochwasservorsorge in einer einzigartigen Flusslandschaft vereint. Es gibt keine vergleichbare Renaturierung einer Bundeswasserstraße in Deutschland in dieser Dimension.

Was sind Ihre persönlichen Eindrücke von der Unteren Havel?

Vor allem der Wechsel zwischen den großflächigen Überschwemmungen der Aue im Winter und Frühjahr und der „Explosion“ der Fauna und Flora nach dem Rückzug der Wassermassen. Das Nebeneinander von Überflutungsflächen und sehr trockenen Standorten ist Voraussetzung für die große Arten- und Lebensraumvielfalt mit Fischotter, Biber und einer Vielzahl von Rast- und Brutvögeln. Die Untere Havel gehört zu den wenigen Flüssen mit unzer-

schnittenen Flussauen, wo wir solche Prozesse noch erleben können. Wenn nach der Renaturierung wieder die vielen ehemaligen Flusstäler hinzukommen, dann ist die Region sicherlich nicht nur für Naturliebhaber ein Muss.

Wie sind Ihre Erwartungen an den NABU?

Der NABU steht vor einer sehr ambitionierten Aufgabe. Von der Idee bis zum Projektbeginn ist bereits viel Überzeugungsarbeit geleistet worden, um die Akzeptanz vor Ort zu erreichen und klarzumachen, dass die Renaturierung für die gesamte Region gut ist. Das Engagement des NABU hat wesentlich dazu beigetragen.

Seit dem Startschuss des Projektes im September 2005 ist das Engagement des NABU mehr denn je gefragt, damit wir kritischen Stimmen mit guten Argumenten begegnen können. Der Dialog und die Auseinandersetzung vor Ort mit den Betroffenen, die Vermittlung der Ziele und die enge Zusammenarbeit mit allen Beteiligten wird ein Schlüssel zum Erfolg sein. □

Bernd Pieper

Havel erleben

→ **Fischerkahn-Tour** auf der Unteren Havel am 5. August. Treff um 10 Uhr bei der Fischerei Schröder, Strodehne am Gahlberg, 14715 Havelaue. Anmeldung über Tel. 033872-74310.

→ **Dreitägige Haveltour** mit NABU-Reisen vom 18. bis 21. September und vom 25. bis 27. September. Info und Buchung über Tel. 03386-211227.

Weitere Informationen unter www.nabu.de/unterehavel.



Havel-Ansprechpartnerin in der NABU-Bundesgeschäftsstelle:
Karin Flohr, Tel. 030-284984-54,
karin.flohr@nabu.de.

Anzeige

Engagement der besonderen Art: Werden Sie Fluss-Pate für die Havel!



Die Havel soll wieder ungestörter Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten werden, das ist unser großes Ziel. Aber auch andere Flüsse und Bäche in Deutschland sind oft begradigt, Wasserläufe in künstliche Betten gezwängt. Steilwände, in die der Eisvogel seine Bruthöhlen baut, sind kaum noch vorhanden.

Der NABU setzt sich deshalb in vielfältigen Projekten für die Renaturierung von Fließgewässern ein, damit Eisvogel, Fischotter und Co. wieder eine Heimat finden.

Mit einer Fluss-Patenschaft helfen Sie mit, unverzichtbare Lebensräume zu bewahren.

Als Dankeschön

für Ihr Engagement erhalten Sie eine auf Ihren Namen ausgestellte Urkunde sowie ein hübsches Poster. Die Fluss-Post informiert Sie über die geförderten Projekte und erscheint zweimal im Jahr.

Wie wird man Fluss-Pate?

Füllen Sie einfach den nebenstehenden Coupon aus und fordern Sie unverbindlich Informationen an. Sie können auch unter TEL 0228.4036-174 oder Ute.Delle@NABU.de mehr zu unseren Patenschaftsprogrammen erfahren.

Wir benötigen jede Hilfe!

Übrigens:

Sie können eine Fluss-Patenschaft auch verschenken.



Ja, ich möchte mehr Informationen zur Fluss-Patenschaft:

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Senden Sie den Coupon bitte an:

NABU · Patenschaften

Ute Delle · 53223 Bonn





So sehen Sieger aus: Der NABU hat am 7. Juni den ersten Öko-Cup der Umweltverbände klar gewonnen. Zwei Tage vor Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft maßen Grüne Liga, BUND und NABU in Berlin ihre Kräfte. „Wir sind ein starkes Team und haben bewiesen, dass wir nicht nur im Natur- und Umweltschutz die Nummer Eins sind“, freute sich NABU-Bundesgeschäftsführer und Mittelstürmer Leif Miller. Zunächst wies der NABU die Grüne Liga mit Spielwitz und fußballerischer Finesse 3:1 in die Schranken. Es folgte ein 4:1 gegen den BUND. Der NABU will den Pokal nun natürlich im nächsten Jahr verteidigen. Alle Umweltverbände sind herzlich eingeladen, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Termine

→ Zugvogel-Wochenende **World Birdwatch** am 7. und 8. Oktober mit zahlreichen Angeboten auch in Deutschland, darunter am Altmühlsee, am Bodensee, auf dem Kühkopf, am Speicher Dachwig, an der Blumberger Mühle sowie als „Westküsten-Vogelkiek“ ab Husum. Infos, Veranstaltungübersicht, Online-Entgegennahme von Beobachtungen und Teilnehmer-Gewinnspiel auf www.nabu.de.

→ Internationales Symposium zur **Waldeidechse**, „Evolution, Ausbreitungsgeschichte, Ökologie und Schutz der erfolgreichsten Reptilienart der Welt“, mitveranstaltet vom NABU-Bundesfachausschuss Feldherpetologie. 16. bis 19. November an der Uni Bremen. Infos unter www.amphibienschutz.de. □



Anzeigen

Seit 13 Jahren spezialisiert auf naturkundliche Reisen

Albatros Outdoor Natur- und Aktivreisen
www.albatros-outdoor.de
03366 / 15 33 75

Kanoutouren und naturkundliche Wanderungen in polnischen Nationalparks

NEU! TEICHFOLIEN
blau, sand, oliv, schwarz

Vliese, Pumpen, Zubehör für
Natur-, Zier-, Schwimmteiche

PRONAGARD
Tel.: 07946/942777
Fax: 07946/942985
www.pronagard.de

NATURPARADIES GRÜNHAUS

Schon 122 Hektar „Mainzer Land“

Die Mainzer „Rainer-von-Boeckh-Stiftung für das Naturparadies Grünhaus“ hat einen rasanten Start hingelegt: Innerhalb von nur wenigen Monaten nach ihrer Gründung ist das Stiftungsvermögen auf 175.000 Euro angewachsen und trägt damit den Unterhalt für 122 Hektar der ehemaligen Tagebauflächen in Hand der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe. Durch die Berichterstattung in *Naturschutz heute* 1/06 begeisterten sich mit Sven Olaf Hoffmann aus Hamburg und dem NABU Bad Kreuznach zwei weitere Mitstreiter, die die Boeckh-Stiftung und das Niederlausitzer Naturpa-

radies Grünhaus mit je 5.000 Euro unterstützen. Bei der Herbstreise des in der Boeckh-Stiftung aktiven NABU Mainz nach Grünhaus wird am 1. Oktober bei einer Feierstunde ein Findling mit Schrifttafel gesetzt, der künftig vom vorbildlichen Engagement der Mainzer NABU-Aktiven künden wird. Gäste sind herzlich willkommen.

Informationen über das Mainzer Land im Naturparadies Grünhaus, die Rainer-von-Boeckh-Stiftung und die Herbstreise des NABU Mainz gibt Rainer von Boeckh, Tel. 06131-476988, von.boeckh@t-online.de. □

(hen)



Eine Insel entsteht: Im noch namenlosen See Restloch 129 des Naturparadieses Grünhaus steigt der Grundwasserspiegel und trennt eine kleine Schüttung vom Ufer ab. Auf den kaum bewachsenen Rohböden des Eilands kann künftig der Flussregenpfeifer in aller Sicherheit seine Jungen aufziehen.

Auch Minister können noch was dazulernen: Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee war prominentester Fahrschüler beim Sprintspartraining von Volkswagen und NABU am 24. Mai in Berlin. Zusammen mit Dr. Michael Kern, Vorstand für Vertrieb und Marketing der Marke Volkswagen, und NABU-Präsident Olaf Tschimpke absolvierte Tiefensee einen Rundkurs mitten durch die Stadt. Mit der richtigen Fahrweise lassen sich leicht bis zu 25 Prozent Sprit sparen, ohne auf Fahrkomfort, Fahrspaß und zügiges Fortkommen verzichten zu müssen. Würden die Autofahrer in Europa die hierfür entscheidenden wenigen Grundregeln befolgen, ließe sich nach Schätzung des Automobilherstellerverbandes ACEA der Kraftstoffverbrauch um fünf Milliarden Liter senken, gleichzeitig würde der Kohlendioxid-Ausstoß um zwölf Millionen Tonnen reduziert. Sprintspartrips und einen Sprintsparrechner gibt es auf www.nabu.de.

Jüdes-Ultraschall
Inh. Dorothea Barre
Schneiderkoppel 21 ■ 24109 Melsdorf ■ Tel. 04340/1460 ■ Fax 04340/1417
Email: barre@juedes-ultraschall.de ■ www.juedes-ultraschall.de

- Hochwertige Detektoren der Firma Pettersson Electronic AB
- Detektoren der Firmen STAG
- Lautanalyseprogramme speziell für die Bearbeitung von Signalen der Fledermausarten
- Tonträger zum Lernen, oder als Hilfen bei der Bestimmung von aufgenommenen Rufen...
- Diverses Zubehör

NABU PERSÖNLICH

Das Mitmachen erleichtern

Hans Christian Heinemeyer (27) ist seit November 2005 der Ehrenamtskoordinator des NABU-Bundesverbands. Nach dem Zivildienst im Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wurde er 1999 beim NABU Tübingen ehrenamtlich aktiv:

„Mein erster Eindruck vom NABU war nicht sehr positiv. Ich wurde nicht einmal begrüßt, als ich das erste Mal an einem Treffen der Gruppe in Tübingen teilnahm. Mit einem kleinen Kern von Aktiven gelang es uns aber schnell, die Gruppe zu öffnen und in den folgenden zwei Jahren 40 neue Aktive für die Natur zu gewinnen.“

Nach einem weitgehend NABU-freien Jahr im Ausland bin ich 2002 nach Berlin gezogen und habe dort mit dem Aufbau eines regionalen NABU-Berater-teams begonnen. Zuerst wollten

wir lediglich unsere Tübinger Erfahrungen an andere Gruppen weitergeben. Mittlerweile unterstützen wir die Arbeit der örtlichen NABU-Gruppen – wenn sie das wollen – in jedem Bereich, vor allem bei der Gewinnung neuer Mithelfer. Dafür reichen manchmal einfache Tipps – etwa der Vorschlag, einen Ansprechpartner für die Belange der (neuen) ehrenamtlich Aktiven zu benennen.

Eine ähnliche Idee stand auch hinter meiner Ernennung zum Ehrenamtsbeauftragten durch das NABU-Präsidium. In dieser Funktion koordiniere ich gemeinsam mit Ralf Schulte die Entwicklung des NABU hin zu einem ehrenamtsfreundlicheren Mitgliederverband. Ralf Schulte bildet als Referent der Bundesgeschäftsstelle für die Verbandsentwicklung dabei den hauptamtlichen Teil des Tandems. Wir wollen Bedingun-



gen schaffen, die ehrenamtliches Engagement im NABU attraktiv machen – und so langfristig sicherstellen.

Derzeit bereiten wir eine Aktion vor, die bundesweit am 23. September 2006 stattfindet. Unter dem Motto ‚Eine Stunde für...‘ können NABU-Gruppen die Bürgerinnen und Bürger ihrer Region mit einem Schnupperangebot einladen, der Natur und dem NABU eine Stunde ihrer Zeit zu spenden. Dadurch erfahren interessierte Menschen, wie einfach es ist, sich für den Erhalt der eigenen Umgebung einzusetzen – und wie viel Spaß das macht.“ □

REGIONAL-TICKER

Die von der örtlichen NABU-Gruppe Barleben ins Leben gerufene Initiative Barleben gehört zu den Gewinnern des bundesweiten Wettbewerbs **Besser essen – Mehr bewegen**. Die 23 prämierten Projekte werden nun vom Bundesverbraucherministerium über drei Jahre mit insgesamt 15 Millionen Euro gefördert. Die Initiative Barleben kümmert sich um die Förderung gesunder Ernährungs- und Bewegungsstile bei Kindern und Eltern. Eine Vollwert-Gemeinschaftsküche als zentrales Projekt soll im Raum Barleben/Ohrekreis in Kindertagesstätten und Grundschulen 2000 bis 3000 Kinder und ihre Familien mit gesunden, vollwertigen, frisch zubereiteten Mahlzeiten ohne Geschmacksverstärker und Konservierungsstoffe versorgen. +++ Gegründet 1899, hat der NABU inzwischen 107 Jahre auf dem Buckel. Es gibt aber einzelne Gruppen, die noch älter sind. So feiert Hannover als wohl älteste Gruppe überhaupt in diesem Jahr ihren **125. Geburtstag**. Der Hannoversche Vogelschutzverein wurde bereits 1881 ins Leben gerufen und schloss sich dann später dem NABU an. Heute hat der NABU Hannover einschließlich der Städte Hemmingen, Pattensen, Lehrte und Sehnde rund 1400 Mitglieder und kümmert sich um zahlreiche Naturschutzgebiete. Herzlichen Glückwunsch! □

AKTIVE GEWINNEN

Eine Stunde für die Natur

„Tue Gutes und schweige darüber“ könnte als Motto so mancher NABU-Aktiver gelten. Zur diesjährigen Ehrenamts-Aktionswoche des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) vom 15. bis 24. September will der NABU das ändern. „Indem wir über den Wert unserer ehrenamtlichen Arbeit für die Gesellschaft informieren, können wir neue Aktive gewinnen“, ist NABU-Ehren-

amtsreferent Ralf Schulte überzeugt.

Die Idee: Am 23. September bitten NABU-Gruppen bundesweit unter dem Motto „Eine Stunde für...“ um eine Zeitspende, zum Beispiel „Eine Stunde für die Apfelernte“ auf der örtlichen Streuobstwiese oder „Eine Stunde für die Schmetterlinge“ mit einem Mäh-Einsatz.



Im Beisein von Bundesumweltminister Gabriel präsentieren der NABU und weitere Verbände am selben Tag alle lokalen Aktionen auf einer zentralen Veranstaltung. Weitere Infos und Unterstützung gibt es bei Ralf Schulte in der NABU-Bundesgeschäftsstelle Berlin, Tel. 030-28498427, ralf.schulte@nabu.de. □

Anzeige

ORNIWELT
Ihr Ausrüster für
Ornithologie und Naturbeobachtung

Auf unseren Internetseiten finden Sie ein umfangreiches Sortiment fernoptischer Geräte.

-Ferngläser
-Spektive
-Nachtsichtgeräte

weiteres Equipment und jede Menge Spaß und Informationen für Naturfreunde

www.fernglaeser.de

Tel. (06403) 940518 - Fax (06403) 940519

Unser Sortiment: Von uns und anderen Naturbeobachtern erprobt!
Beratung: Wir helfen Ihnen bei der Auswahl des richtigen Fernglases!
Service: Wir sind auch nach dem Kauf für Sie da!

Im besten Alter

Die NABU-Gruppe Bodanrück zeigt, wie **Senioren im Naturschutz** aktiv sein können.



picture-alliance/epix/K-J. Hildenbrand

Nach dem Erwerbsleben nur noch die Vögel füttern? Der NABU bietet Senioren vielfältige Möglichkeiten, aktiv zu werden.

Ältere Menschen sind ein Schatz für die Gesellschaft“, erklärte vollmundig die für Senioren zuständige Ministerin Ursula von der Leyen (CDU) anlässlich des diesjährigen Deutschen Seniorentages. Doch die Wirtschaft scheint das anders zu sehen. Nach Aussagen des Ministeriums sind in Deutschland nur vier von zehn Menschen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren berufstätig. Und das, obwohl der Anteil der älteren Menschen steigt – im Jahr 2030 wird es etwa ein Drittel der Bevölkerung sein.

Solche gesellschaftlichen Entwicklungen machen auch vor dem NABU nicht halt. Die Vorsitzenden der Gruppen vor Ort werden immer älter und trotzdem bei jeder Nachwahl darum gebeten weiterzumachen – weil sich kein anderer findet. Gelingt dann doch ein Generationenwechsel, strukturieren „die Jungen“ die Gruppe oftmals neu und es gelingt meist nicht,

die Älteren zu integrieren. Heißt es also auch beim NABU „weg mit den über 50-Jährigen“, wenn sie nicht mehr gebraucht werden?

Nicht einfach „weg gehen“

Siegfried Schuster aus Radolfzell am Bodensee wollte jedenfalls nicht einfach so „weg gehen“: „Bei den Biotoppflegearbeiten meiner bisherigen Gruppe können Ältere wie ich nicht mehr mithelfen.“ Also gründete der 70-Jährige im Jahr 2000 in Absprache mit dem Landesverband eine neue Gruppe, die Aufgaben speziell für Senioren bietet. Die inzwischen 18 Mitglieder treffen sich alle zwei bis vier Wochen auf dem Bodanrück, einer großen Halbinsel zwischen dem Bodensee-Untersee und dem Überlinger See. Nach ihr ist auch die Gruppe benannt, die aus ehemaligen Lehrern, Universitätsmitarbeitern, Malermeistern und anderen Berufsgruppen besteht.



S. Wittlinger



S. Wittlinger

Siegfried Schuster (jeweils links im Bild) im Gespräch.

Alle Mitglieder wollen mehr tun, als nur an Exkursionen teilnehmen. So nahm sich die Gruppe schon kurz nach der Gründung erste Projekte vor, darunter die Kartierung zahlreicher Kleinbiotope auf dem Bodanrück. Daraus entstand die Farbbroschüre „Bodanrück – Verdichtungsraum oder FFH-Gebiet?“. Das Gebiet war auf Vorschlag von NABU und BUND als Natura-2000-Schutzgebiet deklariert worden, aber gleichzeitig kam das Landes-Wirtschaftsministerium auf die Idee, denselben Raum und Ufer Teile des Bodensees als verdichteten Siedlungsraum vorzuschlagen. Die Gruppe schickte daher ihre Broschüre an alle Abgeordneten, Bürgermeister und Gemeinderäte – und erreichte, dass das Gebiet im Landesentwicklungsplan nicht mehr als Verdichtungsraum bezeichnet wird, sondern als ein „Raum mit besonderen Aufgaben“.

Klimawandel auf dem Bodanrück

Ein Erfolg, auf den die Gruppe zwar stolz ist, auf dem sie sich aber nicht ausruht. „Zurzeit widmen wir uns der Frage, wie sich der Bodanrück aufgrund des Klimawandels verändern wird“, erklärt Siegfried Schuster. Ein Gespräch mit dem Gemeinderat von Allensbach, Bürgermeister Helmut Kennerknecht und dem Landtagsabgeordneten Andreas Hoffmann steht dazu an. Die Gruppe trifft sich vor dem Termin und bespricht die Gesprächsstrategie. „Keiner von uns sollte lange Monologe führen“, schwört Schuster seine Mitstreiter ein. Schmunzelnd fügt er hinzu: „Auch ich nicht. Aber ich hoffe, dass meine Frau neben mir sitzt. Sie kann mich bremsen.“ Überhaupt wird während der Vorbereitung der Veranstaltung viel gescherzt und gelacht – von frustrierten Rentnern, die über die „heutige Jugend“ schimpfen, ist nichts zu spüren.

Die anschließende Diskussion mit den Politikern im Feuerwehrhaus Kaltbrunn läuft munter, zum Teil sogar hitzig. Auf den Vorschlag der NABU-Gruppe, das Bündlisried aufzustauen, weil die Riede mit dem Klimawandel austrocknen, reagiert ein Gemeinderat mit der Aussage: „Dann macht Ihr meinen Wald kaputt!“ Und auch Ökobauer Helmut Müller ist von der Idee nicht begeistert. Doch die Gruppe lässt sich nicht erschüttern, diskutiert weiter, bringt Argumente der Landesanstalt für Umweltschutz vor, erklärt die Bedeutung der Weiher als Regenrückhaltebecken, verweist bei einem anderen Tagesordnungspunkt

Blick auf das Bündlisried.



NABU Bodanrück

„Forst“ darauf, dass der zuständige Forstrat keine Fichten mehr anbauen lässt, weil diese mit der Erwärmung in Allensbach nicht mehr zurechtkommen...

Kleine Erfolge

Schließlich erreicht die Gruppe doch etwas bei den Gemeinderäten. Zum Beispiel finden diese die Idee gut, das Forstpflanzgut besser aus dem wärmeren Freiburg als aus dem hoch gelegenen Riedlingen zu beschaffen, da die im Tiefland gezüchteten Bäume mit dem „neuen Klima“ besser zu Recht kommen. Auch über ein Tempolimit für die Raserstrecke Landesstraße 220 wird nachgedacht. Und so ist Schuster zum Schluss der Veranstaltung zufrieden: „Wir wollten unsere neuen Themen Klimawandel und Vielfalt in die Köpfe bringen. Das ist gelungen.“

Das Thema Klimawandel ist dem ehemaligen Lehrer besonders wichtig. Auf Initiative seines Stellvertreters Rainer Bretthauer hat die Gruppe daher drei Esel, also südliche Weidetiere, gekauft und einem Landwirt übergeben.

Ob sie es gut fänden, mehr Seniorengruppen im NABU zu haben? „Selbstverständlich!“ Allerdings gebe es bisher keine satzungsgemäße Form für solche Gruppen. „Da müsste sich was tun“, ist Schuster überzeugt. Greenpeace hat seit einigen Jahren neben den Gruppen die „Teams 50+“, die sich speziell an Ältere wenden. „So was fände ich gut“, meint Schuster. Denn Senioren hätten noch „viel Power, um etwas Neues zu beginnen. Dieses Potenzial darf nicht verloren gehen.“ □

Sonja Wittlinger



NABU Bodanrück

Senioren haben noch viel Power, um etwas Neues zu beginnen. Dieses Potenzial darf nicht verloren gehen.

„Die Natur verändert sich aufgrund des Klimawandels und damit auch die Zusammensetzung unserer Arten. Wir müssen aufhören, immer nur etwas bewahren zu wollen, Arten retten zu wollen, die wir nicht mehr retten können.“ Die Gruppe wird das Thema weiter bearbeiten und in die Köpfe bringen „auch innerhalb des NABU“, da sind sich die beiden Vorsitzenden sicher.



Der Grünfink belegte bundesweit den neunten Platz der am meisten gesichteten Vögel.

Erfolgreicher Titelverteidiger

Die Ergebnisse der Stunde der Gartenvögel 2006.

Das erste Maiwochenende war eines der schönsten nach einem bis dahin nasskalten Frühjahr. So nahmen denn auch deutschlandweit rund 64.000 Vogelfreunde mit Begeisterung an der „Stunde der Gartenvögel“ teil und hielten eine Stunde lang Ausschau nach Vögeln, die sie im eigenen Garten oder vom Balkon aus entdecken konnten. Es wurde eifrig gezählt, so dass am Ende die Beobachtungen von mehr als 1,2 Millionen Vögeln ausgewertet werden konnten.

Zwar lassen sich im zweiten Aktionsjahr noch keine Trends über die Entwicklung einzelner Vogelarten berechnen wie nach 27 Jahren „Big Garden Birdwatch“ in Großbritannien. Aber erste Hinweise auf mögliche Veränderun-

gen sind ebenso erkennbar wie interessante regionale Unterschiede.

Wenig Spatzen in der Großstadt

Erneut macht bundesweit der Haussperling mit durchschnittlich 5 beobachteten Exemplaren pro Garten das Rennen – nicht jedoch in allen Landesteilen. Besonders in den Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens und in Großstädten wie München, Hamburg und Bremen ist er deutlich seltener anzutreffen. Offenbar findet er dort weniger geeignete Lebensräume und Niststätten.

Wo der Spatz die Hitliste nicht anführt, ist stets die Amsel auf Platz 1 gelandet, die bundes-

weit auf den Silberrang kommt. Während Haussperling, Amsel und Kohlmeise erneut die drei ersten Plätze für sich beanspruchen, verweist diesmal die Blaumeise den Star vom vierten auf den fünften Platz. Interessant ist ein Blick auf die Verbreitung des Stares innerhalb Deutschlands: Im gesamten Osten, besonders aber in Sachsen, Brandenburg und Sachsen-Anhalt, werden Stare viel häufiger gesichtet als in den übrigen Teilen der Republik; auffallend wenige in Nordrhein-Westfalen, Hamburg oder auch im Großraum Stuttgart.

Mauersegler in Köln Spitze

Erklärungsbedürftig ist der gemeinsame Sprung nach vorne, den Elster, Mehlschwalbe und Mauersegler auf die Plätze 6 bis 8 machten – zuvor Plätze 10 bis 12: Diese drei Vogelarten wurden erstmals auf dem Faltblatt zur „Stunde der Gartenvögel“ abgebildet. Das hat die Zahl der Meldungen 2006 offenbar stark beeinflusst. Trotz dieser Einschränkung zeigt die Karte der Mauersegler-Meldungen jedoch gut, dass der rasante Flieger in der Mitte Deutschlands am häufigsten zu Hause ist. In Frankfurt und Köln lässt er nicht nur im Flug alle anderen hinter sich, sondern erobert hier unangefochten den ersten Platz.

Zwei Finken folgen auf Rang 9 und 10, wobei der Grünfink bestätigt, dass er in Ortschaften in der Regel häufiger anzutreffen ist als der Buchfink, der geschlossener Baumbestände mag. Im Nordosten Deutschlands brüten Buchfinken – bezogen auf Städte und Dörfer – insgesamt seltener als im Westen.



F. Derer

Halsbandschnäpper

Ein Rotkehlchen pro Garten

Unterhalb der „Top Ten“ sind die selteneren Besucher unserer Gärten anzutreffen. Doch wurden auch Rotkehlchen oder Hausrotschwanz durchschnittlich immerhin einmal pro Garten gesichtet oder gehört. Seltener war da schon der Vogel des Jahres 2006, der Kleiber. Als Bewohner höhlen- und strukturreicher Baumbestände stellt er sich im Siedlungsraum erst ab einem gewissen Alter der Gehölze ein. Was den NABU für seine Vogelfreunde freut: Die Chance, einen Kleiber aus der Nähe beobachten zu können, ist nach diesen Daten in ganz Deutschland etwa gleich groß.

Dass aber nicht alle Vogelarten so gleichmäßig über Deutschland verteilt sind, sondern zum Teil ganz markante Schwerpunkte haben, zeigen weitere Analysen. So gibt es Arten, die sich besonders auf den Nordwesten Deutschlands konzentrieren. Hierzu zählen Heckenbraunelle, Zaunkönig und Singdrossel. Umgekehrt werden Bluthänfling, Feldsperling oder Pirol ähnlich wie Haussperling und Star im Osten häufiger angetroffen. Der hübsche Gartenrotschwanz erreicht seine Spitzenwerte innerhalb eines geschlossenen Areals, das sich über Mecklenburg-Vorpommern und das nördliche Brandenburg erstreckt.

Halsbandsittiche am Rhein

Bei einer Aktion wie der „Stunde der Gartenvögel“ ist natürlich auch mit einigen Raritäten zu rechnen, die keineswegs gleich auf Fehlbestimmungen zurückgehen müssen. Der entflozene Kanarienvogel gehört hier ebenso dazu wie die Beobachtung exotischer Halsbandsittiche. Wer nun geglaubt hätte, auch solch ein grüner Papagei müsse ja wohl aus dem nächsten Zoo ausgebüchelt sein, der irrt. Halsband-

Alle Daten und detaillierte Verbreitungskarten gibt es im Internet unter www.stunde-der-gartenvoegel.de. Dort lassen sich die Ergebnisse auch nach Bundesländern, Postleitzahlen und nach den einzelnen Vogelarten selektieren.



F. Derer

Vogel des Jahres: der Kleiber.

sittiche fühlen sich schon seit Ende der 60er Jahre entlang des Rheins zu Hause, sowohl von Bonn über Köln bis Düsseldorf wie auch im Großraum Mainz-Wiesbaden. Weitere Meldungen stammen aus der Umgebung von Heidelberg und Mannheim.

Die „Stunde der Gartenvögel“ soll auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden. NABU und LBV hoffen, dann von noch mehr begeisterten Teilnehmern Gartenvogelmeldungen zu erhalten. Denn nicht zuletzt liegt der Schlüssel zur Genauigkeit der Ergebnisse in der Menge eingesendeter Beobachtungen. So wird sich das Bild von unserer Vogelwelt in den Städten und Dörfern von Jahr zu Jahr weiter vervollständigen. □

Markus Nipkow

Die „Stunde der Gartenvögel“ wurde unterstützt vom Bundesamt für Naturschutz, dem Skandinavischen Reisebüro und JAKO-O, denen dafür an dieser Stelle herzlich gedankt sei.



Die Ruhe vor dem Sturm?

Eine Zwischenbilanz zur Vogelgrippe.

Die gute Nachricht zuerst: Unsere Weißstörche sind nicht mit Vogelgrippe infiziert. Das staatliche Friedrich-Loeffler-Institut (FLI) hatte in den letzten Wochen mehr als 100 Kotproben untersucht, alle mit negativem Befund. Aktive der NABU-Arbeitsgruppe Weißstorch, der Beringungszentrale Hiddensee und des Storchenhofes Loburg hatten die Proben in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt eingesammelt.

Zwei tote Störche

Ende April waren in Letschin im Kreis Märkisch-Oderland innerhalb einer Woche ein Storch und dann sein Partner an der Vogelgrippe gestorben. „Die Untersuchungsergebnisse zeigen, dass die beiden infizierten Weißstörche Einzelfälle waren und diese Vogelart bis jetzt keine Rolle bei der Verbreitung der Geflügelpest spielt“, erläutert Dr. Franz Conraths, Epidemiologe am FLI. Die Probenentnahme im Rahmen der Vogelgrippe-Vorsorge wird dennoch auch beim NABU-Wappenvogel fortgesetzt. Zu viele offene Fragen gibt es noch hinsichtlich Ansteckungs- und Verbreitungswegen.

Anders als in den meisten Ländern mit Vogelgrippe-Ausbrüchen des Typs „H5N1 Asia“ sind in Deutschland bisher überwiegend Wild-

vögel betroffen. Die einzige Infektion in einem Nutzgeflügelbestand ereignete sich Anfang April im sächsischen Mutzchen. Insgesamt erkrankten 1400 Puten, von denen mehr als die Hälfte in kürzester Zeit starben. Alle 14.300 Puten, Gänse und Hühner des Bestandes wurden vorsorglich getötet.

Jüngstes Opfer Gänsesäger

H5N1 hatte Deutschland bereits zwei Monate zuvor erreicht. Vier am 8. Februar auf Rügen tot aufgefundene Schwäne waren die ersten bekannten Opfer. Seitdem wurden republikweit 343 Wildvögel, drei Hauskatzen und ein Steinmarder positiv getestet. Untersucht wurden auch Füchse, Dachse, Wildschweine, Nerze, Hunde und Waschbären – alle ohne H5N1-Nachweis.

Rund die Hälfte aller Vogelgrippeopfer fand man auf Rügen, außerdem waren weite Teile der Ostseeküste betroffen. Ein zweiter Schwerpunkt war der Bodensee mit 19 toten Vögeln. Breit gestreut über ganz Bayern wurden 73 Vogelgrippe-Opfer registriert, weitere vereinzelte außerdem in Berlin, Brandenburg mit Schwerpunkt Untere Oder, Sachsen, Niedersachsen und Schleswig-Holstein. Der letzte gemeldete Fall betraf am 12. Mai einen Gänsesäger im Kreis Landsberg am Lech.



Betroffene Arten

Die 343 bisher in Deutschland an der Vogelgrippe gestorbenen Wildvögel waren ausschließlich Wasservögel oder Fleisch- beziehungsweise Aasfresser. Folgende 19 Arten wurden registriert – soweit die Behördenangaben eindeutig waren, denn häufig hieß es einfach nur „Schwan“ oder „Wildente“: Höckerschwan, Singeschwan, Graugans, Kanadagans, Tafelente, Stockente, Bergente, Reiherente, Blesshuhn, Gänse-säger, Haubentaucher und Kormoran, Mäusebussard, Turmfalke, Wanderfalke, Habicht und Kornweihe sowie Graureiher und Weißstorch.

Seit die Vogelgrippe vor einem Jahr Europa näher und näher kam, hat sich der NABU immer wieder an die Medien und die Öffentlichkeit gewandt, um vor Panikmache und vor-schnellen Schuldzuweisen in Richtung Zug-vögel zu warnen. Zwar steht fest, dass auch Wildvögel Vogelgrippe übertragen und über kürzere Distanzen weiterverbreiten können. Doch nach wie vor sind viele Vogelgrippe-Aus-brüche zeitlich und räumlich überhaupt nicht mit dem Vogelzug in Übereinstimmung zu bringen.

Weltweiter Geflügelhandel

Dagegen gibt es starke Hinweise, dass sich die Vogelgrippe zumindest in Asien und in Afrika bisher ausschließlich über Nutzgeflügel aus-breitet. Der Handel mit Geflügel und Geflügel-produkten ist ein globales Geschäft, bei denen Eier, Küken und selbst Geflügelabfälle und -kot als Tiernahrung und Fischfutter zwischen den entlegendsten Orten weltweit ausgetauscht werden. Der mit Abstand häufigste Zugvogel, so heißt es in einem Report des NABU-Dach-verbands *BirdLife International*, ist heutzutage das Hühnerküken.

Die Vogelgrippe wird uns zunächst weiter erhalten bleiben. Mit Sorge muss man zum Beispiel nach Rumänien blicken, wo es ständig neue Ausbrüche gibt. „Das Infektionsgeschehen ist dort offenbar außer Kontrolle“, heißt es lapidar im aktuellen Risikobericht des Friedrich-Loeffler-Instituts. Beredtes Zeichen dafür: Zum 25. Mai haben die rumänischen Behörden alle Vogelgrippe-Altfälle kurzerhand für „erloschen“ erklärt, damit wenigstens die Statistik im internationalen Vergleich wieder etwas her-macht. Rumänien ist von der EU nach wie vor mit einem kompletten Geflügel-Handelsverbot belegt.

Stallpflicht bis Februar

In Deutschland gilt als einzigem EU-Land wei-terhin die Stallpflicht. Der Bundesrat hat sie gerade noch einmal bis Ende Februar verlängert. Zwar können Hühner- und Entenhalter Frei-landhaltung beantragen, doch nur dort, wo keine Geflügel-Großbetriebe oder wasservogel-reiche Feuchtgebiete in der Nähe sind. Für viele Bio-Bauern kann das das Aus bedeuten.

Wer Enten oder Gänse frei laufend halten möchte, muss diese zudem jeden Monat vom Tierarzt auf Vogelgrippe untersuchen lassen. Vor allem kleinere Halter können sich das kaum

leisten. Alternativ gibt es noch die Möglichkeit, unter den Enten und Gänse quasi als Versuchs-tiere Hühner zu halten. Diese erkranken schneller an der Vogelgrippe und zeigen so den Befall an. □

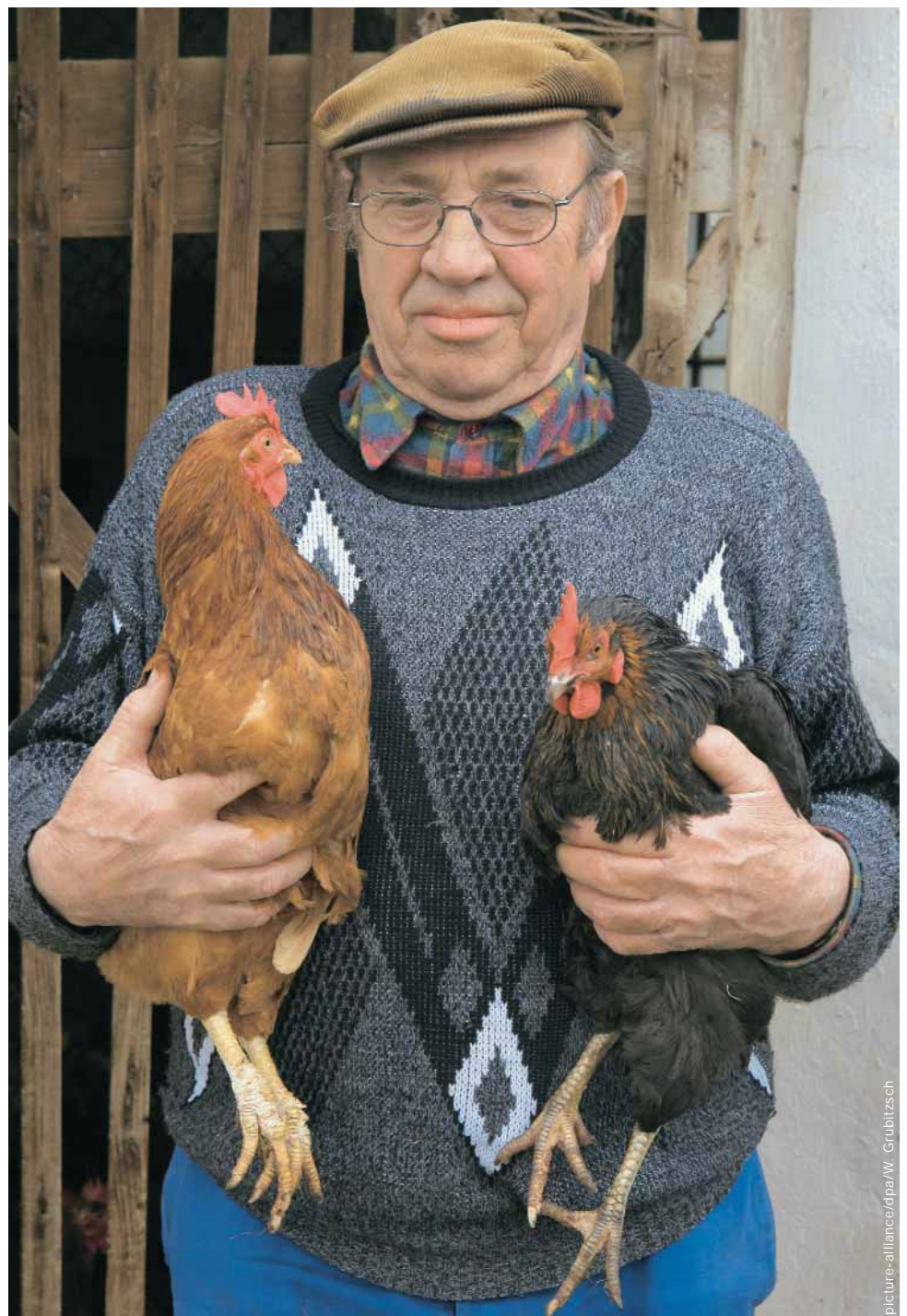
Helge May

Stets aktuelle, ausführliche Hintergrundinfos bieten die Vogelgrippe-Sonderseiten der www.nabu.de. Wir geben Verhaltenstipps für Natur-freunde, behalten das Geschehen in Deutsch-land und mit Unterstützung von BirdLife Inter-national auch weltweit im Auge.

Alles klar?

„Soweit in dieser Verordnung nichts anderes bestimmt ist, bleiben die Geflügelpest-Ver-ordnung, die Wildvogel-Geflügelpestschut-zerordnung und die Nutzgeflügel-Geflügel-pestschutzverordnung unberührt.“

Paragraf 7 der „Verordnung zur Aufstallung des Geflügels zum Schutz vor der Klassischen Geflügelpest“ vom 9. Mai 2006.



PREISAUSSCHREIBEN 

Mit dem NABU gewinnen

Für das letzte Preisausschreiben war die volkstümliche Bezeichnung für die Larvennester der Wiesenschaumzikade gefragt. Die gesuchte Antwort lautete „Kuckucksspeichel“. Da es darüber hinaus aber viele weitere regional gebräuchliche Namen gibt, wurden auch Kuckucksspucke und Kuckucksmilch, Gottesspucke, Engelsspucke, Teufelsspucke, Hexenspucke und Schneckenpucke als richtige Antworten gewertet. Die Gewinner wurden bereits benachrichtigt. Wir gratulieren und wünschen viel Spaß mit dem Naturführer „Reptilien und Amphibien Europas“.

Für das Sommer-Preisausschreiben suchen wir nun den Namen einer Schneeleopardin, die im Dezember 2000 von der kirgisischen NABU-Wildhütertruppe in einer spektakulären Aktion befreit und nach Deutschland gebracht wurde. Das Tier lebt heute im Zoo Zürich und wurde benannt nach einer Romanfigur des Schriftstellers

Tschingis Aitmatow. Noch zwei Tipps: Im Arabischen steht der Name für „Die Schöne“ und die Lösung finden Sie auch auf den Schneeleoseiten der www.nabu.de.

Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an *Naturschutz heute*, Postfach 30 10 62, 53190 Bonn. Zu gewinnen gibt es drei mal ein Exemplar des Schneeleo-Kinderbuchs „Simi und Siri“ (siehe Bücherseiten) sowie drei mal eine aktuelle DVD zum NABU-Schneeleopardenprojekt. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender automatisch eine NABU-Broschüre „Bienen, Wespen und Hornissen“. Einsendeschluss ist der 1. September. □



maligen Depot Heidelerche und Schwarzkehlchen beobachten.

Auf Haus Wildenrath standen schließlich die Vögel des Waldes auf dem Programm. Dort wurde die japanische Prinzessin mit viel Jubel begrüßt. 140 Wildenrath Grundschüler schwenkten selbst-

gebastelte japanische und deutsche Fähnchen „Es ist ganz wunderschön hier“, lobte die Prinzessin und war vom ihr zu Ehren aufgeführten Schüler-Musical und dem anschließenden Essen mit Zutaten aus biologischem Anbau begeistert. □

(sk)

KAISERLICHER BESUCH

Prinzessin Takamado beim NABU zu Gast

Eigentlich war Prinzessin Takamado wegen der Fußball-WM in Deutschland. Als Ehrenvorsitzende des japanischen Fußballverbandes war sie gekommen, um ihr Team zu unterstützen. Als begeisterte Ornithologin, Ehrenpräsidentin des NABU-Dachverbands Birdlife International und engagierte Umweltschützerin im eigenen Land besuchte die Kaiserliche

Hoheit zusammen mit ihrer Tochter am 21. und 22. Juni den NABU, um Vögel zu beobachten und Naturschutzprojekte zu besichtigen.

Entlang der deutsch-niederländischen Grenze informierte sich Prinzessin Takamado über die Naturschutzarbeit an den Krickenbecker Seen, im ehemaligen Munitionsdepot Brüggen-Bracht und im Umfeld der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath. Das Hauptinteresse an diesem Tag galt allerdings der ihr unbekanntem deutschen Vogelwelt. Neben den Wasservögeln an den Krickenbecker Seen ließen sich im ehe-

Umfeld der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath. Das Hauptinteresse an diesem Tag galt allerdings der ihr unbekanntem deutschen Vogelwelt. Neben den Wasservögeln an den Krickenbecker Seen ließen sich im ehe-

ihren Becher Wasser entweder in eine mäandrierende Flusslandschaft oder einen Kanal zu schützen.

NATURATHLON 2006

Wasser von allen Seiten

Rund ums Wasser geht es bei der diesjährigen, dritten Auflage des vom Bundesamt für Naturschutz organisierten Naturathlons. In den Disziplinen Staffellauf, Drachenbootrennen und Wissensquiz treten die Teilnehmer gegeneinander an; zunächst bei regionalen Fluss-Wettbewerben an Elbe, Donau, Weser und Rhein und schließlich beim Bundesfinale in Bonn.

Der Weser-Wettbewerb des Naturathlons fand bereits zu Himmelfahrt im Rahmen des großen Kulturfestivals „Breminale“ statt. Der Bremer NABU fungierte dabei als Schiedsrichter im entscheidenden Wissensquiz und hatte dazu noch sein eigenes Zeltdorf mit einer interaktiven Wasserausstellung für Kinder auf dem Festivalgelände.

Für die Kleinen war das doppelte Gewässermodell der Renner. Stundenlang turnten Steppkes eine Leiter hinauf und hinunter, um



Den Weser-Wettbewerb gewann schließlich die Mannschaft des regionalen Wasserversorgers Hansewasser. Das Naturathlon-Finale findet am 3. September unter dem Motto „Freizeit am Fluss“ ab 12 Uhr am Bonn-Beueler Rheinufer statt. □

(sh)

picture-alliance/dpa/J. Carstensen

P. Feustler



SÜD-THÜRINGEN

Kein Damm durch die Werraue

Auf halber Strecke zwischen Bad Salzungen und Barchfeld schwenkt die Werra in weitem Bogen weg vom bewaldeten Steilhang, an dessen Fuß der Werratal-Radweg verläuft. Der Blick wird frei auf das Sumpfbereich Neuroth und die unzerschnittene Auenwiesenlandschaft. Hier sind Trollblume, Breitblättriges Knabenkraut und seltene Salzpflanzen zu finden. Wegen bedeutender Vorkommen von Weißstorch, Wachtelkönig, Blaukehlchen und Eisvogel gehört das Gebiet zum Important Bird Area (IBA) „Werraue bei Bad Salzungen“.

Wirtschafts- und dem Umweltministerium ausgehandelten Kompromiss unterstützt, bei dem die Aue von einer Brücke überspannt wird. Dieser Kompromiss wurde nun vom Straßenbauamt zulasten des Naturschutzes aufgekündigt. Die neue „Vorzugsvariante 1a“ würde als nahezu durchgehender Damm die Überschwemmungsaue queren (siehe Bildmontage), den Werramäander Neuroth sowie die Witzelrodaer Schweiz zerschneiden.

„So darf man im 21. Jahrhundert nicht mehr mit Auenlandschaften umgehen“, empört sich



Doch mit der Schönheit, Vielfalt und Ruhe wird es bald vorbei sein. Wenn es nach dem Willen der Straßenplaner geht, soll sich genau hier die Werraquerung der B 62 bis zu 15 Meter tief in die Witzelrodaer Schweiz fressen oder sich als Damm fast ebenso hoch über die Überschwemmungsaue erheben.

Im Interesse der Anwohner entlang des derzeitigen Bundesstraßenverlaufs hatten die Umweltverbände trotz der hohen Schutzwürdigkeit bereits seit 1991 einen von

Mike Jessat, Vorsitzender des NABU Thüringen, NABU, BUND, Grüne Liga und Arbeitskreis Heimische Orchideen wenden sich deshalb einstimmig gegen die „1a-Trasse“. In Anbetracht der Vorgeschichte hält Jessat es für wahrscheinlich, dass die Straßenplaner allenfalls auf juristischen Druck einlenken – was leider eine Menge Geld kosten wird. Interessierte und Betroffene können sich auf der extra eingerichteten NABU-Internetseite www.werraquerung.de informieren. □ (tp)

NATURERLEBEN OHNE ZUHALTEN
INDIEN / Rajasthan 30.9.-14.10.06
(Herbstferien in Berlin Bra NRW Saarl.)
GAMBIA: Natur im Land am Fluss Jan 07
INDIEN: Vogelparadies und Tigerland
Tigerfotografie März 07 Feb 07
TÜRKEI: Kilikien/Göksudelta Ostern 07
Van Gölü & Ararat Juni 07
Terra unica Reisen
Tel 0202 507633
www.terra-unica.de
info@terra-unica.de

Natürliche Produkte bequem online bestellen

Naturfarben, Öle, Wachse,
Lasuren Holzschutz und
Antischimmelmittel
Farbpigmente
Reinigungs-Pflege-Waschmittel
Naturfaser- und Naturlatexmatratzen
Zudecken und Kissen
Gartenmöbel
Bewegungsstühle/Wippsitze

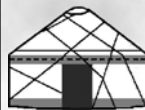
www.shop.biodomus.de

Entdecken Sie

Kirgistan



- > Natur und Nomadenkultur gleichsam erleben
- > Individueller Urlaub mit höchsten ökologischen und sozialen Ansprüchen in Zusammenarbeit mit den NABU-Projekten
- > Erholung, Wandern oder Reiten im Tien-Shan Gebirge und am Issyk-Kul-See
- > Ornithologische Touren (auch Mitarbeit bei Vogelzählungen im Winter möglich)
- > Botanische Touren, Reittouren, Mitarbeit in NABU-Projekten
- > Unterkunft in traditionellen kirgisischen Jurten
- > Ernährung mit ökologischen Produkten aus der Region
- > Betreuung durch die lokale Bevölkerung



Ausführliche Informationen bei:
 Elke Mahlke
 Ruppiner Str. 13
 15738 Zeuthen / b. Berlin
 Tel. 033762 / 20595
 Fax: -96
 Elke.Mahlke@t-online.de
 irbis@elcat.kg / www.irbis.kg

NATURSCHUTZ heute

Unsere nächste Ausgabe ist komplett den schönsten Schutzgebieten von NABU und LBV gewidmet, sie erscheint am 27. Oktober. Anzeigenbuchungsschluss ist am 8. September.

KOO KOO
www.diesingendeveluhr.de

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN 2006/07

- * **BULGARIEN** 26.08.–05.09.
Herbstzug an der Schwarzmeerküste
- * **SPANIEN** 26.08.–02.09.
02.09.–09.09.
Vogelzug & Wale an der Straße v. Gibraltar
- * **POMM. BODDENKÜSTE** 30.09.–08.10.
Wanderungen und Kranichbeobachtung
- * **GUYANA** 18.10.–31.10.
Erlebnisse im unbekanntem Südamerika
- * **KUBA** 18.11.–05.12.
Endemiten & nordamerikan. Wintergäste
- * **TRINIDAD & TOBAGO** 29.11.–11.12.
- * **MAROKKO** 25.12.–07.01.
Waldtrapps, Oasen & Wüstenläuferlerchen

Reisen in die Natur Stuttgarter Straße 7
 D-73630 Remshalden, Tel.: 071 51/99 46 10
 Fax: 99 46 11; E-mail: j-griesinger@gmx.de
www.reisen-in-die-natur.de

innatOURa
 Natur- und Erlebnisreisen
Durch Polens Grüne Lunge
 Radtouren
 Kanuwandern
 Tel.: 05 51-5 04 65 71 • Fax: 05 51-5 04 69 24
 Zum Gallbühl 32 37079-Göttingen
www.innatoura-polen.de

In der Natur zu Atem kommen

Sich inmitten der Dünen so richtig frei fühlen. Direkt neben der Naturlandschaft 't Zwanenwater und ganz in der Nähe der Nordseeküste.

Auf dem Campingplatz finden Sie großzügige Stellplätze mit viel privater Atmosphäre, ein Speiselokal und moderne Sanitärgebäude. Für Kinder bis zu zwölf Jahren bieten Spielplätze und ein Ferienprogramm Unterhaltung.

Sie können eine Dünenhütte oder ein komplett eingerichtetes De Waard-Zelt mieten. Der Campingplatz ist autofrei.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte die Website www.lekkerkamperen.nl oder fordern Sie unseren Prospekt an.

Camping De Lepelaar
 Wir heißen Sie herzlich willkommen!
 Camping De Lepelaar • Westerduinweg 15 • 1753 BA Sint Maartenszee (N-H) NL
 Tel.: 0031-224-561351 • Fax: 0031-224-562093 • E-mail: info@delepelaa.nl • Internet: www.delepelaa.nl

KRÖTENWANDERUNG

Langer Winter schadete nicht

Der lange und schneereiche Winter 2005/2006 hat den heimischen Fröschen, Kröten und Molchen nur wenig anhaben können. Fast überall verzeichneten die Amphibienschützer normale Wanderzahlen, teils wurden sogar sehr gute Werte erreicht. Insgesamt kamen alleine bei den per Internet erfassten und ausgewerteten 182 lokalen Aktionen 319.000 Tiere zusammen. Die mit Abstand häufigste Amphibienart an den Schutzzäunen war die Erdkröte mit 260.000 Exemplaren gefolgt von Grasfrosch (23.000), Teichmolch (11.000) und Moorfrosch (8.200).



F. Deifer

Bergmolch

Wie schon im vergangenen Frühjahr war die Saison stark verkürzt. Auf breiter Front erfolgte der Start erst ab dem 25. März. In den milden Lagen vor allem im Süden und Westen der Republik brauchten dann die Erdkröten gerade mal eine Woche bis zum Ende der Hinwanderung, so dass bereits Anfang April die Laichgewässer gefüllt waren. Weitere Angaben zum Saisonverlauf mit vielen interessanten Detailbeobachtungen und Bildern sowie die Zahlen aller erfassten Arten gibt es im Internet auf den Amphibienseiten der www.nabu.de. □

NABU-DREPTEFARM

Eselwanderungen in die Natur

Das NABU-Schullandheim Dreptefarm in Wulsbüttel bei Bremen bietet seit diesem Sommer auch Eselwanderungen für Schulklassen an. Dabei tragen die beiden Grautiere geduldig Picknick, Forschungsausrüstung und manch fußlahmen Schüler. Erfolg der ungewöhnlichen Naturwanderungen: Statt Gemecker der Schüler hört man allenfalls ein vernehmliches „I-Ah“. Die mit einer Spende der swb-Bildungsinitiative angeschafften Esel Püppi und Alfi sind schon jetzt die großen Sympathieträger der Dreptefarm. Hier leben außerdem vom Aussterben bedrohte Haustierrassen. Ziegen, Schweine, Gänse, Kaninchen und Hühner werden von den Schulklassen versorgt und beschmust.

„Die Kinder sind furchtbar stolz, wenn sie einen Esel richtig führen und er ihnen nicht ins verlockende Grün am Wegesrand ausbüxt“, erzählt Farmchef Sönke Hofmann. „Wir haben fünf Halbtagsrouten ausgearbeitet: eine Steinzeitwanderung zum Hünengrab, eine Tour zur Eiszeitlandschaft, eine Waldfüh-

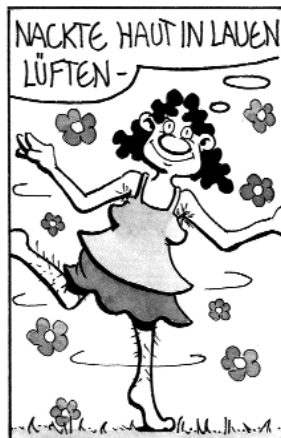
rung, eine Moortour und eine zum Floßbau an der Drepte.“ Zwischen vier und sieben Kilometer Laufstrecke mit vielen Spielpausen und Informationen müssen die Kinder bewältigen. „Natürlich dürfen sie auch abwechselnd auf den beiden Eseln reiten. Bei dieser unmittelbaren Begegnung mit dem Tier sieht man manchen verhaltensauffälligen Schüler auf einmal lammfromm werden. Zumindest so lange er oben sitzt.“

Nach den Sommerferien gibt es noch freie Kapazitäten für Schulklassen. Info: Tel. 0421-3398772 oder www.nabu-bremen.de. □

(sh)



NORBERT



Freiheit genießen – Umwelt schützen

Die NABU VISA Card – Die Karte für den Naturschutz.



Fotowettbewerb

Unter dem Motto „Wildnis in der Stadt“ schreiben der NABU und sein Kooperationspartner Vodafone einen Fotowettbewerb aus. Das besondere: Fotografiert werden darf nur am 9. und 10. September und zugelassen sind nur Aufnahmen von Digitalkamera oder Handy. Gesucht werden Natur-Motive aller Art, soweit sie einen Bezug zum scheinbaren Gegensatz Stadt und Wildnis haben. Die Bilder – nicht mehr als drei je Teilnehmer – als JPG oder TIF und in einer Größe von mindestens 10 mal 15 Zentimetern (bei 300 dpi) bitte mailen an wildnis@nabu.de. Einsendeschluss ist am 10. September um Mitternacht. Zu gewinnen gibt es drei hochwertige Fotohandys und weitere Preise. Eine Fachjury wählt die Sieger aus, die besten Einsendungen werden auf der NABU- und der Vodafone-Website gezeigt sowie in *Naturschutz heute* abgedruckt.

WALD-BEWIRTSCHAFTUNG

Nationalpark verliert Öko-Gütezeichen

Wegen schwerwiegender Verstöße gegen die Grundsätze ökologischer Waldwirtschaft auf der Halbinsel Darß im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft darf Mecklenburg-Vorpommern das Holz aus Nationalpark-Wäldern nicht weiter mit dem so genannten FSC-Siegel vermarkten. Damit wird ausgerechnet ein Nationalpark zum Auslöser des ersten derartigen Falls in Deutschland.

Das vom Forest Stewardship Council (FSC) weltweit vergebene Gütezeichen signalisiert Handel und Verbrauchern die Einhaltung bestimmter ökologischer und sozialer Mindeststandards in der Waldbewirtschaftung. Produkte aus FSC-Holz gibt es inzwischen in vielen Baumärkten und Möbelhäusern, selbst die Holzfa-

sern im Postkarten- und Briefumschlagpapier der Deutschen Post stammen aus FSC-Flächen.

Unter anderem bei einer vom NABU mit veranlassten Kontrolle im März dieses Jahres wurden zahlreiche Verstöße gegen die Bewirtschaftungsgrundsätze festgestellt (wir berichteten). Der NABU fordert die Landesregierung auf, nun endlich die Bestimmungen durchzusetzen und zudem auf



dem Darß mit einer spürbaren Wildbestandsreduzierung zu beginnen. □

EXPORTSCHLAGER JAHRESVÖGEL

Europaweit erfreut sich der „Vogel des Jahres“ zunehmender Beliebtheit, rund ein Dutzend Länder wählen jeweils ihren eigenen Jahresvogel. Selbst in Neuseeland und in Südafrika gibt es nun einen „Bird of the Year“. Weitere Infos und die komplette Jahresvogelliste unter www.vogel-des-jahres.de. □



„Ich benutze die NABU VISA Card, weil ich den Biberschutz in Deutschland unterstützen will.“

Gregor Beyer,
Geschäftsführer der
Blumberger Mühle-Betriebsgesellschaft

Mit der NABU VISA Card (für nur 10,- Euro Jahresgebühr) können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Die erste Jahresgebühr wird an den NABU komplett weitergegeben. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (ausgenommen sind Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz.

Interessiert?

Dann fordern Sie kostenlos

Unterlagen über die NABU VISA Card an!

NABU Media GmbH, Tel. 0228-766 72 11,

Fax 0228-766 82 80

E-Mail Kreditkarte@NABU.de

mehr als bücher,
mehr als günstig!

Nistkasten-
Bausatz +
Naturführer



12,95

Best.-Nr. 80941779A

Bringen Sie ein Stück
Natur in Ihr unmittelbares
Lebensumfeld!



* Sonderausgabe

9,95

Best.-Nr. 80941706A

Originalausgabe
20,40*

Spitzenleistungen aus
dem Tierreich.
Für Kinder ab 8 Jahren!



6,90

Best.-Nr. 49921351A

Weitere Angebote finden
Sie unter www.merio.de.
Neben Büchern, Software
& Spielen bieten wir auch
Gepa-Produkte aus fairem
Handel wie Wein, Tee,
Kaffee, u.v.a.m.

Die Versandkosten innerhalb
Deutschlands betragen 3,95 €. Ab 20,- € ist eine Lieferung
versandkostenfrei.

Lise-Meitner-Str. 8
53332 Bornheim
Tel.: 0 22 27 - 92 92 22

merio.de

DIE NEUE BREHM- BÜCHEREI



Cricetus cricetus; NBB Bd. 625;
1. Aufl. 2006 (in Vorb.); 128 S.;
45 S/W- u. 28 F-Abb.; 24,95 €
ISBN 3-89432-873-8



Die Libellen Europas Bd. 5;
NBB Bd. 653; 1. Aufl. 2006 (in
Vorb.); ca. 540 S.; zahlr. S/W-
u. F-Abb.; ca. 69,95 €
ISBN 3-89432-896-7



Riparia riparia; NBB Bd. 655;
176 S.; 36 S/W-Abb. und 9
Farbtafeln; 37,45 €
ISBN 3-89432-861-4



Formica rufa und *Formica polyctena*; NBB Bd. 293; 3. Aufl.
2005; 192 S.; 39 S/W- u. 38 F-
Abb.; 27,45 €
ISBN 3-89432-896-7

Erhältlich im NABU NaturShop, in ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-Verlagsgesellschaft mbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarleben; Tel.: +49 / 039204 / 850-0; Fax: +49 / 039204 / 850-17; E-Mail: info@westarp.de

Vögel & Ferien

an der Nordseeküste Dänemarks

Erleben Sie die phantastische Vogelwelt in den Feucht-
gebieten entlang der jütländischen Nordseeküste und
im Wattenmeer.
Lesen Sie mehr über Natur, Vögel und Ferienmöglich-
keiten im Magazin "Vögel & Ferien".



GRATIS!

Bestellen Sie das
Magazin "Vögel & Ferien" –
Ihr Führer zu den schönsten
Vogelgebieten – unter
www.vogelundferien.com

www.vogelundferien.com

Welche Kaulquappe ist das?



Der handliche und wasserdichte
Amphibienführer für die
Jackentasche.

Das von Friedo Berninghausen
verfasste 43seitige, und mit 250
Abbildungen reich illustrierte Be-
stimmungsbuch erlaubt den Lesern,
die heimischen Amphibien
„vor Ort“, also am Gewässer oder
während der Wanderzeit im Früh-
jahr, zu bestimmen. Vom Larven-
stadium bis zum erwachsenen Tier werden alle Erscheinungsformen berücksichtigt.
Ergänzt wird die für alle Amphibienfreunde empfehlenswerte Broschüre durch wertvolle
Bestimmungsschlüssel und Übersichten.

Zu beziehen über den NABU-Naturshop (Tel. 05 11 / 215 71- 11 / 81,
Best.-Nr. 09100-4), 14,90 €.

**Achtung! Das Buch ist beim NABU-Naturshop zum gleichen Preis auch
in englischer Sprache erhältlich (Best.-Nr. 09100-5).**

Höhlenbrüter, Nischenbrüter,
Mauersegler, Futterautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

Jean Schoch
Werkgemeinschaft
anerK. Werkstatt für behinderte
Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühlgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: mvlmbacher@haussonne.de

- bewährt
- haltbar
- preiswert

NABU-Mitglied

Naturerlebnis Zugvogel- beobachtung im Naturpark Steinhuder Meer

Erleben Sie in der Zeit vom
10. bis 12. November 2006 den
Vogelzug in einem international
bedeutsamen Feuchtgebiet.

Preis inkl. zwei Übernachtungen/HP und fachkundiger Führung p. P.: 249 €

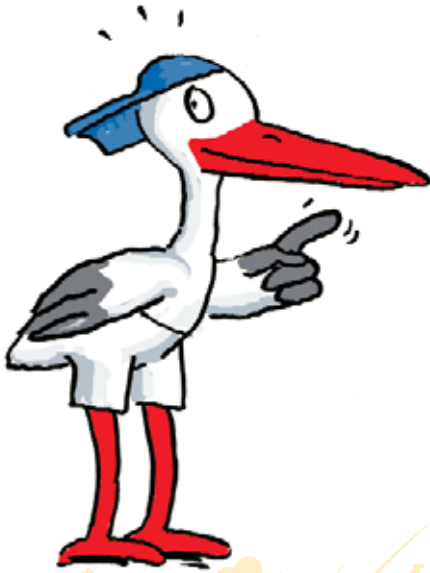
Nähere Informationen:
Steinhuder Meer Tourismus GmbH,
Meerstraße 2, 31515 Wunstorf,
Tel. 05033/9501-0, Mailto: Touristinfo.steinhude@steinhuder-meer.de,
www.naturpark-steinhuder-meer.de

NATURSCHUTZ heute

Die Herbstausgabe von *Naturschutz heute* stellt auf 68 Seiten die interessantesten Schutzgebiete in NABU- und LBV-Hand vor.

NABU- und LBV-Gruppen sowie die Zentren können hiervon zum Selbstkostenpreis Werbehefte in beliebiger Stückzahl vorbestellen. Bestellschluss ist am 6. Oktober, die Auslieferung erfolgt direkt mit Hefterscheinen Ende Oktober.

Bestellannahme ausschließlich online. Preisangaben und Bestellformular auf www.naturschutz-heute.de.



Rudi Rotbein - die Kinderseiten

Sieger der Kinder-Garten-Rallyes gekürt

Erfolgreiche Aktion mit viel Spaß und Spannung

Was haben ein Specht aus Pappmaché, eine Spatzengruppe aus Filz und Eulen aus Kiefernzapfen gemeinsam? Alle gehören zu den Einsendungen des Wettbewerbs „Kinder-Garten-Rallye“. Der Wettbewerb fand erstmalig während der großen NABU-Aktion „Stunde der Gartenvögel“ vom 5. bis 7. Mai 2006 bundesweit statt.

Teilnehmen konnte jeder Kindergarten und jede Grundschule, wenn sich die Kinder mit der Durchführung der Kinder-Garten-Rallye als Garten-

vogelexperten qualifiziert haben. Jede Wettbewerbseinsendung bestand aus den unterschriebenen Teilnahmeurkunden der Kinder, einer Fotodokumentation der durchgeführten Rallye und einem von den Kindern gebastelten Gartenvogel.

Viele fantasievolle, aufwändige und haargenau recherchierte Dokumentationen und Einsendungen erreichten uns. Da fiel es der Jury ganz schön

schwer, die tollen Preise zu vergeben. Es gab als erste Preise Vogelgärten, als weitere Preise Vogelbeerbäume und Sachbücher zu gewinnen, die freundlicherweise von der Fielmann AG gestiftet wurden.

Die Sieger wurden aus über 50 Einsendungen von Grund- und Förderschulen, Kindergärten und Kin-

dergruppen in der NAJU-Bundesgeschäftsstelle in Bonn von unserer fachkundigen Jury gekürt. □





Bunte Gartenvögel belegen den ersten Platz



Vielen Dank an alle, die sich so einfallreich und motiviert an der Kinder-Garten-Rallye 2006 beteiligt haben. Wir hoffen, ihr hattet Spaß daran. Und der nächste große Wettbewerb kommt bestimmt! □

→ *Grundschule Rottluff, Chemnitz. Die Jury freute sich über eine tolle Elster aus Pappmache und Federn, einen bunt bemalten Specht aus Salzteig und über eine Vogeltränke mit Vögeln aus Pappmache.*

→ *Hort Kleeblatt, Neuruppin. Der Hort ließ uns staunen über einen Spatz aus Styroporkugeln und Federn, einen Grünfink aus Papier und Tapetenleim, verschiedene Vögel aus Tonpapier und Toilettenrollen und eine Amsel aus Wollbommeln.*

→ *Kreativ-, Sprachförder- und Kulissen-AG Wülfrath. Sie bastelten einen Sperling aus Gips und bemalten ihn.*

→ *AWO Kindertagesstätte Neukirchen-Vluyn. Die Kinder stellten aus einer Menge Pappmaché einen großen bunten Specht her. Außerdem schickten sie uns eine Pappmaché Taube in einem echten Nest.*

→ *Schillerschule Hassloch. Die Kinder der Schillerschule filzten viele bunte und fantasievolle Gartenvögel.*

Die Gewinner wurden von der Jury nach den Kriterien Kreativität, Themenbezug und Aufwand gewählt. Dabei wurde das zum Teil unterschiedliche Alter der Kinder beachtet.

Über einen Vogelgarten können sich freuen: die Parkschule aus Wülfrath, die AWO Kindertagesstätte aus Neukirchen-Vluyn, die Grundschule Rottluff aus Chemnitz, der Hort Kleeblatt aus Neuruppin und die Schillerschule aus Hassloch.

Hier für euch einige der schönsten Aktionen und Einsendungen:



Danke, Danke, Danke!



An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich für die vielen tollen Preise der Fielmann AG bedanken. Die Fielmann AG pflanzt seit Jahrzehnten für jeden Mitarbeiter jedes Jahr einen Baum; bis heute weit mehr als 700.000 Bäume und Sträucher. Das Unternehmen begrünt Rathausplätze und Fußgängerzonen, schafft grüne Klassenzimmer und Spielplätze, legt Biotope und Streuobstwiesen an, unterstützt Aufforstungsprojekte und Renaturierungsvorhaben.

Auch zum Start des Wettbewerbs am 3. Mai 2006 pflanzte die NAJU gemeinsam mit Fielmann einen Vogelbeerbaum auf dem Gelände der Falkengrundschule in Berlin Marzahn.

Viele Schulen, Kitas und Arbeitsgemeinschaften dürfen sich über Vogelgärten, Vogelbeerbäume und Bücher freuen. Die Pflanzaktionen für die Vogelgärten werden in Arbeitskreisen zusammen mit der NAJU vorbereitet. Bestimmt werden alle Beteiligten eine ganze Menge Spaß haben. Ich jedenfalls freu mich schon. □



Euer Rudi Rotbein!



Tiere in Haus und Garten zeichnen

Es winken tolle Preise für Dein Tierbild

Bist Du heute schon vor deiner Tür auf Entdeckungsreise gegangen? Da haben wir gleich eine Idee für dich: schau doch mal draußen nach, was für Tiere Du in Deiner Umgebung findest. Wahrscheinlich gibt es viel zu entdecken an großen und kleinen, bunten und einfarbigen, fliegenden und krabbelnden Tieren.

Vielleicht möchtest Du Deine Entdeckungen in einem selbst gemalten Bild festhalten. Dabei kannst Du das Tier ganz genau zeichnen mit der richtigen Anzahl an Beinen, der passenden Länge der Fühler oder was immer es an Deinem „Modell“ an Besonderheiten gibt. Oder Dein Bild zeigt das Tier in seinem Lebensraum – zum Beispiel im Wasser oder an einer Blüte.

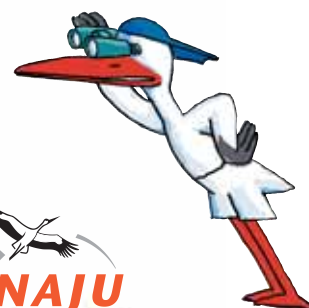


Bilder bis zur Größe DIN A4 (das ist ein normales Blatt Papier), kannst Du uns schicken und damit am Gewinnspiel teilnehmen. Die drei schönsten Bilder belohnen wir mit tollen Preisen. Außerdem veröffentlichen wir die Werke der drei Preisträger/innen unter www.najuversum.de.

Wir freuen uns auf Dein Tierbild. Schicke es bis zum 15. September 2006 an die **NAJU-Bundesgeschäftsstelle, Kennwort: Tiere in Haus und Garten, Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn**. Absender nicht vergessen!

Die Gewinner werden von einer Jury ermittelt und schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Hinweis: Den Empfang von eingereichten Arbeiten können wir nicht bestätigen. Wenn Du Dein Bild zurück haben möchtest, lege bitte 55 Cent in Briefmarken bei – das Bild wird dann allerdings gefaltet.

Du möchtest noch mehr Ideen und Aktionstipps? Unter www.najuversum.de gibt es rund um das Thema Natur immer was Neues zum Ausprobieren. □



BUNDESWEITE AKTION Eine Stunde für die Natur

Ihr seid nur eine Handvoll Aktive. Ihr habt super Themen und Ideen. In Eurer Gruppe herrscht ein prima Klima. Trotzdem habt Ihr Probleme, neue Mitstreiter und Mitstreiterinnen zu finden, mit denen Ihr gemeinsam mehr bewegen könnt? Dann macht doch mit bei der bundesweiten „Woche des Ehrenamts“ vom 18. bis 24. September.

Eines der Anliegen ist es, neue Aktive zu gewinnen. Dafür wurde die Aktionsidee „Eine Stunde für...“ geboren. Hier soll Interessierten die Möglichkeit geboten werden, in die Verbände hineinzuschnuppern. Alle Aktiven sind aufgerufen am 23. September 2006, sich mit einer Aktion unter dem Motto „Eine Stunde für...“ zu beteiligen. Anstelle der drei Pünktchen könnt Ihr ein Thema oder eine Idee Eurer Wahl einsetzen. Ihr entscheidet, was Ihr machen wollt. Ganz wichtig: Unterbreitet ein Angebot, das nicht nur Euch interessiert. Auf jeden Fall müsst Ihr bei Eurer Aktion dem Motto treu bleiben. Nichts schreckt Interessierte mehr ab, als eine Aktion ohne Ende. Seht die „Eine Stunde für...“ als Schnupperkurs zur Aktivengewinnung für den Umwelt- und Naturschutz bei Euch vor Ort an.

Unser Fluss-Connection-Team empfiehlt Euch, am Aktionssamstag als besonderes Highlight eine „Nacht des Flusses“ zu organisieren. Ideen gibt es genügend: Veranstaltet ein Bachkonzert, bei dem die Besucher bei Fackelschein den Klängen von Musik lauschen. Beobachtet mit Eurer Gruppe Wassertiere und ladet Eure Schulklasse mit dazu ein. Oder baut einen witzigen Wasser-Erlebnis-Parcours auf. Und wenn Ihr wollt, kann un-

ser Fluss-Connection-Team brandaktuell im Web auf www.fluss-connection.de darüber berichten. Bedingung ist: Einer von Euch muss Vodafone-Live-Reporter werden und SMS und MMS an unser Team senden. Handys für diese Aktion erhaltet Ihr von uns. Neugierig geworden? Dann reserviert Euch eins von den zehn begehrten UMTS-Handys! Meldet Euch doch gleich an.

Egal, was Ihr für den 23. September 2006 an Aktionen plant. Hauptsache ist, dass Ihr die Chance nutzt, auf Euch und Eure Aktivitäten aufmerksam zu machen, um neue Aktive zu gewinnen. Falls Ihr Unterstützung braucht, meldet Euch! Aktionsideen und andere

Hilfestellungen wie eine Musterpresseerklärung findet Ihr auch unter www.naju.de. Eure Fragen rund um den 23. September 2006 beantwortet Euch auch gern Malte Stöck unter Tel. 0228-4036-192 oder an malte.stoeck@naju.de. □

(mas)

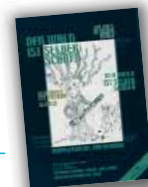


SELBER SCHULD?

Die Geschichte des Buches „Der Wald ist selber schuld“ reicht bis Anfang der achtziger Jahre zurück. Damals trat das Phänomen des Waldsterbens in das Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit.

Die Menschen waren darüber tief schockiert, und die Politiker waren zum Handeln genötigt. Schülerinnen und Schüler griffen seit 1983 das Thema Waldsterben immer wieder auf, um Fragen an Zeitgenossen zu stellen, ihre Antworten zu hinterfragen und Mitstreiter wie Günther Grass zu finden.

Die nun vorliegende 7. Auflage des Buches wurde stark erweitert. Neu hinzugekommen ist ein Interview, das die Schülerinnen und Schüler mit Wissenschaftlern des Max-Planck-Institutes Hamburg geführt haben. Das Buch kann gegen eine Schutzgebühr von sechs Euro plus Versandkosten bei der NAJU bezogen werden. Adresse: Herbert-Rabius-Straße 26, 53225 Bonn. □



Wochenendgrundstücke 1000-3000 qm, bebaut oder unbebaut, in der schönen Nordpfalz, 20 km südlich v. Bad Kreuznach von Privat. Weitere Einzelheiten unter 033203-23815 oder wolfgang.kreisler@dgn.de.

Bastelbögen jetzt bestellen! 9 verschiedene Vögel und 4 Fledermäuse. Preise unter www.NABU-Bremen.de/Shop oder unter Tel. 0421-3398772 anfordern.

Suche

Er sucht nett aussehende Naturfreundin bis 47 J., mit Sinn für Erotik. Vorerst gelegentl. Begegnungen, bei Sympath. evtl. auch mehr. Bin 53 J., groß und schlk., NR. „Leider“ nicht frei. Raum Deister, SHG, HM, Mi, Ni. Über eine SMS würde ich mich freuen. 0160-92908308.

Warmherzige Naturfreundin, 66 J., 1,60 m schlank, sportlich, fit, wünscht sich einen liebevollen Partner, NR, möglichst mit Garten. Tel. 06052-7560.

Frühpensionärin sucht ruhige 2-Zi-Wohnung. (50 qm) Parterre od. kl. Häuschen bis 500 € warm, mit kl. Garten, im Umland Düsseldorf od. Aachen, naturnah, ökol. Bauweise, Stadt mit öffentl. Verkehrsmitteln zu erreichen, ab Herbst od. Winter 06, evtl. Nähe Ökogemeinschaft. Tel. 05105-809934.

Ich, 68 Jahre alt, weibl., suche eine sinnvolle Aufgabe. Körperlich u. seelisch gesund. Z. Bsp. Biobauernhof – Altersheim. Habe Haustiere – Hund und Katz'. Kleine Whg. müsste gestellt werden. Tel. 040-6050368.

Ich, Gartenbaumeisterin, 32 J., liebe alles was mit Natur zu tun hat, aber auch die Berge und meinen Sohn. Wer möchte uns kennen lernen? Nur ehrliche und aufrichtige Anfragen an 0177-1431779.

Hübsche SIE, 45 J., 1,64 m mit Hund sucht fröhlichen IHN für gemeinsame Streifzüge durch Natur u. Kultur zum Leben und Lachen (Raum Aachen). Tel. 0176-50030159.

Suche tragbares **Aufnahmegerät** (Kassette o. CD) mit Mikro für Vogelstimmenaufnahme – abspielbar das Gerät. Bitte um Angebot! Tel. 06130-918981.

Dipl.-Päd. (Sport/Bio) sucht neue Herausforderung u. Festanstellung im Naturschutz. Führungen v. Gruppen, Vorträge erarbeiten und halten o. ä. Spezialgebiet Ornithologie. Tel. 06694-6609 o. 0173-8525715.

Ferien Inland

Nordsee/Ostfriesland/Großes Meer. Ferienhaus am See, 6 Pers., Ruderboot u. Kanu, nahe Naturschutzgebiet und NABU-Hof. Tel. 04931-992043. www.ferienhaus-ostfrie-see.de.

Müritz-Nationalpark, Natur pur genießen, preiswert im Herbst, abseits der HS, beobachten Sie u.a. See-, Fischadler u. Kranichzug vom Komfort-Holz-FeHs am See, mit Sat-TV u. Kaminofen, v. priv. zu vermieten, Info u. Fotos: www.ferieninuserin.de o. Tel. 06029-6726.

Urlaub unter Reet! Absolute Ruhe, SH, Ostsee, Gellinger Bucht. NR, Garten, 2 Fahrräder. NSG „Birk“ zählt zu den 10 schönsten Wanderwegen Deutschlands. Große Vogelvielfalt, Wildpferde. Tel./Fax 040-6071409.

Ferien in der **Sächsischen Schweiz**. Wald, Wiese, Ruhe, Panorama. 2-4 Pers., 25 €/Tag, Prospekt anfordern. Tel./Fax 035021-68617.

Naturerlebnis Biosphäre – Ein Reiseangebot für natur-interessierte Gäste. Eine viertägige Reise durch die Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft mit Beobachtungen der See- und Fischadler, der Fischotter sowie der Lausitzer Wölfe. Termine: 21.–24.9.06, 28.9.–1.10.06, 12.–15.10.06. Leistungen: 3 Ü/Vollverpflegung, ganztägige Exkursionen mit Fachleuten. Preis: 350 €/Person. Buchung: Biosphärenreservat, Reservatsverwaltung, Dorfstraße 29, 02694 Guttau OT Wartha, Tel.: 035932-365-0 bzw. poststelle@brv.smul.sachsen.de. Kennwort: „Naturerlebnis Biosphäre“.

Mosel, Nähe Bernkastel-Kues. Naturfreunde, Weinfreunde. Gemütl. Ferienapp. f. 2 Pers. NR, Radf., Wandern, Wohnen im alten Winzerhaus m. neuem Wohnkomfort. 33 € pro Tag. Tel. 02631-29173.

Naturpark Kellerwald, Bad Zwesten. 156 km Rundweg, ruhige Lage, nikotinfreie Zone, herrliche Aussicht, Nichtraucherpension, 3 DZ, 2 EZ, 1 FeWo, ganzjährig. Renate Friedrich, Tel. 05626-1520, Fax 05626-922639.

FeWo, 2–4 Pers. und Reetdach direkt a. **Nat.-Park Wattenmeer** – Hauke-Haien-Koog – Hamburger Hallig. Watvögel, Salzwiese, Hausprospekt, Entspannungsmassage i. Hs. Tel. 04674-1529, luise@hoehrmann.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2–5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Pferdekoppel und Platz für Hunde. NS ab 30 € – HS ab 45 €, Tel. 038376-20680. www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

Rügen „Blaues Haus“, 4 komf. FeWos im Doppelhaus nahe Putbus im Biosphärenreservat, je 2–6 Pers., Terrasse u. Garten. Hell u. freundlich, z.T. allergikerfreundlich. Ländlich, ruhig, ab 40 €/Tag. Tel./Fax. 04523-2958.

Eriskirch/Bodensee, Nähe Naturschutzgebiet „Eriskirchner Ried“ mit Naturschutzzentrum: Einlieger-Wohnung, 2 Zi, Küche, Bad; bei NABU-Mitglied; Fahrräder ko-los; Garten-Sitzplatz, ruhige Lage; Tel. 07541-82212.

Störche in Werben/Elbe. 14 Storchpaare sorgen für ihre Jungen und über 20 Storch-Singles treiben sich auf unseren Dächern und Wiesen herum – machen aus unserer kleinen mittelalterlichen Stadt eine Storch-Disco. Auskunft: NABU-Info 039393-5252 und „Roter Adler“-Pension 039393-91044 sowie www.stadt-werben.de.

WATTWANDERN – Naturerleben zwischen Festland und Insel. www.wattwandern.de (Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer).

Reiterhof Lüneb. Heide, Nähe Naturpark Elbufer/Drawehn FeWo 4 Pers., FeH bis 8 Pers., Zi/F/HP Tel. 05863-1371, www.gueldenhof.de.

Thür. Wald/Naturpark Th. Schiefergeb. – Ob. Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pözl bietet 5 komf. FeWo 2/5 Pers. ab 26 €/2 Pers., Kinder u. Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Halbinsel Darß/Ostsee. Urlaub zu jeder Jahreszeit, Wandern, Radeln, Entspannen im Nationalpark, Komfort-FeWo in Wieck, ruhige Lage, Spezialangebote in der Vor- u. Nachsaison. Tel. 038233-6250, Fax: 038233-62519, www.haus-am-schiff.de.

Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- u. Teichlandschaft. 2 gemütl., komf. FeWo im Landhausstil, 2–5 Betten ab 31 €/Tag, ideal auch für kl. Gruppen im sep. FH auf weiträumigem, kinderfreundl. Grundstück in sehr ruhiger und idyll. Lage, für Naturfreunde und Ruhesuchende ein Geheimtipp. Fam. Böhm, Tel. 035895-50938, www.ferienhof-erlengrund.de.

Mecklenburg – Über 50 FeWos und Ferienhäuser in der Meckl. Schweiz – am See und am Wald, in ruhiger Dorflage oder Müritznähe, einfach bis komfortabel – alle Infos auf www.fewo-mv.de, Tel. 039953-70347.

Niedersachsen. FH 40 km südl. Bremen am Geestrand der Weser. Fachwerkspeicher in ruh. Dorflage mit herrl. Naturgarten. 1. Deut. Museumsbahn. 80 qm, 4 Zi., 4–6 Betten. Tel. 04252-855 o. 01739306004.

Naturpark/Westhavelland. Nähe Gülper See und Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Gänsen, Kranichen, Seeadlern u.a. Vermiete FH Am See f. 2–5 Pers., familienfreundlich, Fahrradverleih, Bade-, Angelmögl., Führungen. Dia-Vorträge mögl., ab 35 € je FH/Tag. Ferienhausvermietung Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Ferienhaus und Ferienwohnung mit Terrasse und kleinem Bootssteg direkt am **Bodden/Ostsee** im Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft Nähe Stralsund zu vermieten. Tel. 06262-6155, Fax 917419.

Rügen Urlaub in einsamer Landschaft direkt am Wasser! Beim Künstlerehepaar im **Atelierhaus am Bodden**. Sonnenaufgang – Kranichzug – Angeln – Ruderboot – Internet. Tel. 038309-8438, Fax 88070. kratzsch@atelierhaus.net. www.wild-east.de/firmen/kratzsch.

Kennen Sie den Otterbock? Kennen Sie die Orte? Direkt am Flusslauf dieses zauberhaften Heidebachs liegt unser 4-Sterne-Campingplatz und bietet auf naturnaher Anlage viel Platz und Komfort. Ideal für Naturliebhaber, ideal für Kids, zum Reiten, Angeln, Baden und Kanu fahren. Ideal als Ausgangspunkt für Wander- und Radausflüge in die idyllische Südheide. **Campingplatz Zum Oertzewinkel, 29633 Munster-Kreutzen**, Tel. 05055-5549, Fax 05055-1353. E-Mail: oertzewinkel@t-online.de, Internet: www.oertzewinkel.de.

FeWo + Zi in Thür., 20 min Hainich Baumkr.pfad, 30 min Erfurt/Weimar, Falken, Schleiereulen brüten im Haus, Grauspecht, Raubwürger, Blau- + Braunkehlchen. 15–20 € UmF. Tel. 036206-2380. www.alter-hauptmann.de.

Ostsee – Boddenküste bei Stralsund, 3 FeWos + 1 Ferienhaus, komf ausgestattet, 3 + 4 Sterne, mit Terrasse, Schilfufer, kl. Bootssteg + Ruderboot, ab 34 €/Tag. www.fewo-wl.de, Tel. 02272-4321.

Ostbrandenburg, Urlaub bei einem Ranger im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin, größte Kranichbrutdichte Deutschlands, ab Okt. Gänse- und Kranichzug. Pension Grewe 16259 Falkenberg, idyll. Lage, Panoramablick, Mufflungehege, Ökogart., Boot u. Fahrräd., kleine Drechselwerkstatt, auch Wippdrebank wie im Mittelalter, FeWo 31 € – 44 €/T., DZ 25 €/T, EZ 17 €/T, Frünst. 4 €, auch vegetar. Tel. + Fax 033458-30407.

NVP Ostseeheilbad Zingst und Fuhendorf. FeWo, gute Ausstattungen, bis 5 Pers., 1 FeWo behindertenfreundl. E-Mail argolis@t-online.de, Internet: www.argolis-gmbh.de, Tel. 04534-298842.

St. Peter-Ording – Katinger Watt. Urlaub auf dem Ferienhof direkt am Meer. Komf. FeWo u. Zimmer, ganzjährig geöffnet! Tel. 04862-8061, Fax 04862-103247, www.peter-ferienhof.de.

Wendland, Gartow am See: Ferienhaus am Waldrand, 75 qm für 4 Personen; Terrasse, Garten; 800 m zum See, 4 km zur Elbe. Tel. 0421-4985244, Fax 0421-4984940, E-Mail froehlich@h-heidenreich.de.

150 m zur **Ostsee** in Falshöft nahe dem Naturschutzgebiet „BIRK“ FeWo ab 175 €, Zim./Fr. ab 140 € pro Woche. Gr. Kinderspielraum + Garten. Kinderermäß. Tel. 04643-3296 + 2617.

Fortsetzung auf Seite 48

Im Umbruch

Aus Naturkostläden werden **Bio-Supermärkte**.



picture-alliance/dpa/F. Rumpenhorst

Möhren hatten schrumpelig, Äpfel etwas fleckig und Recyclingpapier grau oder wenigstens erdbraun zu sein. Als in den siebziger Jahren die ersten Naturkostläden öffneten, war dies Teil eines umfassenden Gegenentwurfs zum bürgerlichen Leben und seiner Wirtschaftsordnung.

Mit der Überwindung der kapitalistischen Wirtschaftsweise hat es allerdings nicht ganz geklappt. Die Ladner mussten dem Tribut zollen, wenn sie überleben wollten. Und es haben aus den Anfangszeiten erstaunlich viele überlebt. Noch mehr kamen hinzu und so gibt es heute in Deutschland über 2000 Naturkostläden.

Zweistellige Zuwächse

Wie fast die ganze Biobranche verzeichnet der Naturkost-Einzelhandel derzeit zweistellige Jahreszuwächse. Alleine der Umsatz von Bioliebensmitteln dürfte inzwischen gut vier Milliarden Euro ausmachen, wovon ein Drittel auf die Naturkostläden entfällt.

Konkurrenz machen den Läden zunehmend so genannte Bio-Supermärkte. 300 gibt es davon bundesweit, Tendenz stark steigend. Wie der konventionelle Supermarkt setzt der Bio-Supermarkt vor allem auf Selbstdienung, ein großes Sortiment und möglichst niedrige Preise durch möglichst hohen Umsatz. Persönliche Beratung wird im Bio-Supermarkt aber weiterhin groß geschrieben.

Wachsen oder weichen

Viele neue Bio-Supermärkte – ob sie das Etikett mögen oder nicht – entstehen aus ehemaligen Naturkostläden. Die Branche ist im Umbruch, es gilt ein alter Spruch aus der Landwirtschaft: wachsen oder weichen. Vor diese Wahl sah sich auch der Bonner Naturkostladen Momo gestellt. Nach 22 Jahren am alten Standort wagte man den Umzug in neue Räume mit 500 Quadratmetern Verkaufsfläche und 5000 Artikeln – vom frischen Obst und Saft über den Dauerbrenner Müsli bis zu Brotaufstrichen, Kosmetik und Spielzeug.

„20 bis 30 Prozent Umsatzplus benötigen wir, um über die Runden zu kommen“, erläutert Momo-Chef Raoul Schaefer-Groebel.

„Jetzt nach knapp einem Jahr kann man wohl sagen, dass wir es geschafft haben.“ Werktags kommen nun 400 Kunden gegenüber 270 im alten Laden und zum Wochenendeinkauf sind es sogar 500 gegenüber früher 300. „Wir erreichen ganz neue Käuferschichten, haben aber auch alle Altkunden mitnehmen können.“

Dabei hatte mancher Stammkunde anfangs die Nase gerümpft. So heimelig wie im alten Laden würde es doch nicht mehr werden und nach 22 Jahren die vegetarische Linie zu verlassen und auch Fleisch und Wurst anzubieten! Doch gerade Biometzger Huth als „Shop im Shop“ kommt bestens an, ebenso die Bedien-

„Die deutschen Bio-Erzeuger kommen nicht hinterher. Am häufigsten kommt es bei Fleisch zu Engpässen“.

theke mit Brot und Kuchen. Auch die direkte Nachbarschaft zu einem konventionellen Supermarkt wirkt nach Schaefer-Groebels Ansicht durchaus belebend: „Leute, die ausschließlich Bio kaufen, sind in der Minderheit.“

Einzel-Märkte wie Momo sind weiterhin typisch, die Zahl der Ketten nimmt aber zu. Diese Ketten wie etwa Basic mit Stammsitz München haben regionale Schwerpunkte, sind aber inzwischen auf bundesweitem Expansionskurs. Basic macht mit 16 Märkten bereits über 50 Millionen Euro Jahresumsatz, weitere Filialen stehen kurz vor der Eröffnung, darunter in Bonn und Berlin.

Die ganz Großen kommen

In das bundesweite Bio-Supermarkt-Geschäft drängen Hersteller und Großhändler wie Alnatura und Dennree. Alnatura mit Sitz im südhessischen Bickenbach ist seit 20 Jahren im Biogeschäft und machte zuletzt 150 Millionen Euro Jahresumsatz. Einen immer größeren Anteil daran haben die inzwischen 24 eigenen „Super Natur Märkte“, deren Zahl bald auf 40 wachsen soll. Dass in der Branche gutes Geld verdient wird, lockt nun mächtige Seiteneinsteiger: Handelsriese Rewe will sich nicht mehr mit Bioecken in seinen Märkten zufriedengeben und hat eine eigene Bio-Kette „Vierlinden“ gegründet. 20 Filialen sind zunächst geplant.



Naturkosmetika im Bio-Supermarkt.

Dem Verbraucher bringt der Bioboom bisher vor allem Vorteile. Das Angebot wird vielfältiger und die Preise fallen. Aus Umweltsicht ist das nicht immer zu begrüßen. Plastikver-

packte spanische Biotomaten im Januar etwa oder per Flugzeug aus Südafrika herbeigeschaffte Bio- Trauben mögen ja giftfrei erzeugt worden sein, doch ihre Ökobilanz ist in der Regel verheerend. „Hauptsache gesund“ meinen

heute viele Biokunden. Transport und Verpackung werden nicht beachtet, Regionalität und saisonal passende Angebote sind nachrangig.

Nachfrage übersteigt Angebot

„Flugware kommt für uns nicht in Frage“, heißt es dazu bei Momo in Bonn, doch die großen Ketten sehen das anders. Selbst Momo fällt es manchmal schwer, genügend regionale Produkte zu beschaffen. „Die deutschen Bio-Erzeuger kommen nicht hinterher. Am häufigsten kommt es bei Fleisch zu Engpässen“, bedauert Raoul Schaefer-Groebel. „In diesem Frühjahr waren sogar sechs Wochen lang keine Bio-Äpfel aufzutreiben – europaweit.“

An diesem Umstand ist die Politik nicht unschuldig. Die Öko-Bauernverbände werfen den deutschen Agrarpolitikern vor, den Bioboom zu verschlafen. Unter anderem haben die meisten Bundesländer inzwischen alle Hilfen zur Umstellung auf den Ökolandbau gestrichen. Da Umsteiger in den ersten Jahren ihre Erzeugnisse aber noch nicht als Bioware vermarkten können, scheuen viele Landwirte die Kosten. So wuchs der deutsche Biomarkt 2005 zwar um 15 Prozent, die heimische Anbaufläche aber nur um 5,2 Prozent. „Am meisten profitieren vom deutschen Bioboom derzeit die Biobetriebe aus dem Ausland“, beklagt Thomas Dosch vom Anbauverband Bioland. □

Helge May

Bio soll es richten

Der Kuchen wächst und jeder will etwas davon abhaben. Bio-Produkte kann man heute nicht nur im Hofladen, im Reformhaus, Naturkost-Fachgeschäft oder Bio-Supermarkt kaufen. Selbst Drogerien führen Bio-Lebensmittel und vor allem Naturkosmetik.

Den Anfang machten Budnikowsky in Hamburg und die dm-Märkte, nun will auch „Ihr Platz“ 150 von 580 Filialen mit Bio-Produkten bestücken. Die Niedersachsen haben gerade ein Insolvenzverfahren überstanden und hoffen, mit immerhin 650 grünen Artikeln künftig wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

Deutlich kleiner sind die Bio-Ecken in den meisten „normalen“ Supermärkten. Immerhin gibt es kaum noch eine Kette ohne Bio-Obst, Milch, Käse oder Gebäck. Viele Konzerne haben zudem Bio-Eigenmarken entwickelt, „BioBio“ etwa bei Plus aus der Tengelmanngruppe, „Bio Wertkost“ bei Edeka oder „Füllhorn“ bei Rewe. Bei Lidl – Eigenmarke „Bioness“ – sollen langfristig Bio-produkte sogar ein Fünftel des Sortiments ausmachen.

Gut Ding will Weile haben

Sind Öko-Lebensmittel gesünder als solche aus konventioneller Herstellung?

Dass Essen weit mehr bedeutet, als sich den Bauch zu füllen, haben die Franziskanerinnen des Klosters Heiligenbrunn im Schwarzwald am eigenen Leibe erfahren. Für eine Studie, die herausfinden sollte, wie sich Biokost auf Körper, Geist und Seele auswirkt, begaben sie sich unter die wissenschaftliche Aufsicht des Forschungsrings für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise. Vier Wochen lang ernährten sich die Klosterschwester konsequent mit Lebensmitteln aus biodynamischer Produktion. In den jeweils zwei Wochen vor und nach der Bio-Phase aßen sie Speisen aus konventionellen Zutaten. Jede Phase wurde mit Blut- und Stuhl-Analysen und Fragebögen zur individuellen Verfassung dokumentiert.

Nahrung für Körper, Geist und Seele

Das Ergebnis war eindeutig: Während der Bio-Phase nahmen die körperlichen Beschwerden der Probandinnen auffällig ab; die geistige Regsamkeit dagegen stieg tendenziell an. Die Klosterschwester waren ausgeglichener als in der Phase mit konventioneller Nahrung; sie fühlten sich tagsüber wacher und schliefen nachts besser. Gleichzeitig fand sich in ihrem Blut eine deutlich erhöhte Menge an natürlichen Killerzellen, die das Immunsystem im Kampf gegen Viren unterstützen. „Eine Umstellung auf Biokost kann bei älteren Menschen die körperliche und seelische Befindlichkeit verbessern“, heißt es im Abschlussbericht der Klosterstudie.

Das ist vorsichtig formuliert. Denn inzwischen gibt es eine ganze Reihe von Studien, die einen gesundheitlichen Vorteil von Biokost

nahelegen. So fand das Forschungsinstitut für die Biologie landwirtschaftlicher Nutztiere heraus, dass Rindfleisch von Weidetieren deutlich weniger an ungesunden gesättigten Fettsäuren enthält als das Fleisch von Rindern, die im Stall mit unnatürlichem Kraftfutter gemästet werden. Gleichzeitig erhöht die in den Bio-Richtlinien vorgeschriebene Weidehaltung den Gehalt an ungesättigten Omega-3-Fettsäuren um das Dreifache.

Formel für gesündere Fleischprodukte

Omega-3-Fettsäuren, die das Risiko für Schlaganfall und Herzinfarkt verringern, müssen dem menschlichen Körper mit der Nahrung zugeführt werden. Entscheidend für den gesundheitlichen Nutzen ist nicht nur ihr absoluter Gehalt, sondern zugleich das Verhältnis zu den ebenfalls im Fleisch enthaltenen Omega-6-Fettsäuren. Auch in diesem Punkt schneidet Weidefleisch deutlich besser ab als Stallfleisch. Geheimnis ist das frische Wiesengras, das eine gesundheitlich günstigere Fettsäure-Zusammensetzung aufweist als Kraftfutter. Aus den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen lässt sich folgern, dass das, was den Tieren gut tut, auch gut ist für die Menschen. Artgerechte Weidehaltung und natürliches Futter ergeben gesündere, nährstoffreichere Fleischprodukte.

Diese Formel gilt genauso für Obst und Gemüse: Das schweizerische Forschungsinstitut für Biologischen Landbau (FiBL) wies in einer mehrjährigen Feldstudie nach, dass in Bio-äpfeln bis zu 20 Prozent mehr an so genannten sekundären Pflanzenstoffen steckten als in konventionellen. Pflanzen bilden diese Stoffe



picture-alliance/ZB/P. Pleul



picture-alliance/dpa/F. Rumpfenhorst | H. May

aus, um Nützlinge wie Bienen oder Hummeln anzulocken und um sich vor Schädlingen wie Bakterien und Pilzen zu schützen. Zu den sekundären Pflanzenstoffen zählen beispielsweise Carotinoide, die Möhren und Tomaten rot färben, oder schwefelhaltige Verbindungen, die Radieschen den scharfen Geschmack verleihen. Im menschlichen Körper mutieren sie zur hocheffizienten Krankheitsabwehr. Unter anderem wirken sie krebsvorbeugend und halten gefährliche Bakterien und Viren in Schach.

Bio-Befürworter und Öko-Skeptiker

Die Ergebnisse der FiBL-Studie scheinen generell für Obst und Gemüse zu gelten. Das geht aus einer Untersuchung des Ludwig-Boltzmann-Instituts in Wien hervor, für die 175 internationale Studien ausgewertet wurden.

Demnach liegt der Gehalt an sekundären Pflanzenstoffen bei biologisch erzeugten Birnen, Pfirsichen, Tomaten, Kartoffeln und Zwiebeln um bis zu 50 Prozent höher als bei konventionell angebautem Obst und Gemüse. Zudem enthalten Bio-Produkte mehr Vitamin C, mehr Mineralstoffe und mehr Spurenelemente. Die Forscher erklären das Phänomen mit der längeren Reifezeit und dem Verzicht auf Pestizide und Mineraldünger. Wenn Obst und Gemüse nicht mit künstlichen Mitteln gepusht werden, sondern langsam und natürlich wachsen, lagern die Pflanzen weniger Wasser ein und bilden gesundheitsfördernde und geschmackgebende Nährstoffe konzentrierter aus.

Ist Biokost also gesünder als konventionelle Ware? Noch ist die Wissenschaftswelt gespalten:

„Bislang liegt kein eindeutiger Beweis für einen Gesundheitsvorteil vor“, sagt Esther Mayer-Miebach von der Bundesforschungsanstalt für Ernährung und Lebensmittel. Zwar bestätigt

„Bio schmeckt einfach besser!“

sie die Ergebnisse der Pro-Bio-Studien. Doch: „Es sind zu wenige, um den Standort als Ursache für den höheren Nährstoffgehalt auszuschließen.“ Der Glaubensstreit zwischen Bio-Befürwortern und Öko-Skeptikern geht also weiter. Den Klosterschwestern von Heiligenbrunn ist das allerdings herzlich egal – sie ernähren sich so oder so weiterhin biodynamisch. Warum, das bringt Schwester Maria Gratia auf den Punkt: „Bio schmeckt einfach besser!“ □

Hartmut Netz



Wilde

Ein kleiner **Wildkräutertee**-Wegweiser.

Die Kraft der Wildkräuter nutzen wir Menschen seit Jahrtausenden. Viele unken, ihre Bedeutung und das Wissen um sie sei zurückgegangen. Aber noch ist es nicht verloren, sondern wartet auf uns – in Büchern, in Kräutergärten und natürlich draußen in der Natur. Der Weg von der Pflanze bis zum „Gold“ in der Tasse: dazu nun ein paar Tipps und Anregungen.

Das Sammeln

Wer auf eigene Faust losziehen und seine Teezutaten selber sammeln will, muss die Pflanzen eindeutig bestimmen können. Die Kräuterpädagogin Elfie Courtenay rät Einsteigern, zunächst einige angeleitete Kräuterwanderungen zu besuchen und immer ein gutes Bestimmungsbuch bei sich zu haben. Arten wie Brennnessel oder Spitzwegerich sind schnell und eindeutig zu erkennen. Die Brennnessel an ihren typisch gezackten Blättern und Brennhaaren, der Spitzwegerich an seinem fünfkantigen Stängel und den schmalen, rosettenförmig angeordneten Blättern mit den parallelen Blattnerven.



Blätter und Blüten sollten gesammelt werden, wenn sie am meisten Wirkstoffe enthalten. Dies gilt für Blätter vor und während der Blütezeit, wer Wurzeln sammelt, zieht im Frühjahr oder Herbst los. Als Tageszeit sind die späten Vormittagsstunden sonniger Tage zu empfehlen, da die Kräuter dann trocken sind. Damit sich die Bestände regenerieren können, sollte ein Standort nie restlos „leer gefegt“ werden. Auf keinen Fall dürfen Pflanzen, die in Naturschutzgebieten wachsen, oder geschützte Pflanzen wie das Tausendgüldenkraut und die Arnika in Korb oder Leinenbeutel wandern.



Wer jetzt im Sommer vor die Haustür geht, auf den warten viele Wildkräuter erntereif in der Natur. Auf Wiesen findet man die Schafgarbe mit ihrer kamillenähnlichen Wirkung. An Wegrändern kommt die Wegwarte vor, bei deren blauen Blüten es sich um die Augen eines verwandelten Burgfräuleins handeln soll. Begeht man sich auf feuchtere Standorte, begegnen einem die rosafarbenen Blüten des Baldrian und natürlich die altbekannte Brennnessel mit ihren unscheinbaren grünen Blüten.

Zu Hause angekommen

In frischem Zustand entfalten Wildkräuter ihre größte Wirkung. Doch gerade auch im kalten Winter will man einen heißen Wildkräutertee genießen. Deshalb ist das Trocknen der Kräuter eine attraktive Alternative. Dazu werden diese klein geschnitten und auf Tüchern ausgelegt. Kräuter mit ätherischen Ölen sollten gebündelt aufgehängt werden, da sie so ihre Aromastoffe gut behalten. Kräuter und Wurzeln müssen schnell und gut trocknen, wobei das Temperaturmaximum meist bei etwa 40 Grad Celsius liegt. Geeignet sind schattige, luftige und trockene Orte, etwa auf dem Dachboden oder auf Schränken. Oft lassen sich die Wurzeln der Kräuter verwenden, wie etwa bei

Wohltaten

Baldrian oder Wegwarte. Die Wurzeln werden gut gesäubert, gespalten und dann zum Trocknen ausgelegt.

Wo und wie aber bewahrt man den Tee am besten auf? Tee ist am längsten haltbar, wenn er dunkel und kühl gelagert wird, wie in verschließbaren farbigen Gläsern. Keinesfalls sollte zu Folie, Plastik oder Blechdosen gegriffen werden. Bei Kräutern mit ätherischen Ölen verringert sich die Aroma-Verdunstung, wenn sie am Stück in das Glas gegeben werden. Eine weitere Regel: Wildkräutertees nicht zusammen mit Lebensmitteln aufbewahren, die Aroma abgeben, wie beispielsweise Kaffee oder Gewürzen.



Kräutertränke brauen

Nach einem Zubereitungshinweis sucht man auf den Pflanzen vergeblich. Elfie Courtenay erklärt: „Tees sind Medizin und deshalb spielen Mischung, Zubereitung und vor allem die Dosis eine entscheidende Rolle.“ Es gilt also, sich zu informieren. Hierzu sind neben der Fachliteratur und Experten auch Internetforen eine gute Möglichkeit. Grob lässt sich sagen, dass etwa ein Teelöffel ganzes oder zerkleinertes Kraut auf eine Tasse Wasser kommt.



Die bekannteste Zubereitungsart ist der Aufguss. Für eine Tasse Brennnesseltee werden zwei Teelöffel Kraut mit kochendem Wasser übergossen. Durch ihre entwässernde und blutreinigende Wirkung ist die Brennnessel gut geeignet für Frühjahrs- oder Herbstkuren. Doch auch zu allen anderen Jahreszeiten aktiviert sie den Stoffwechsel und versorgt den Körper mit Nährstoffen. Für einen Baldriantee nimmt man etwa einen Teelöffel zerkleinerte Baldrianwurzel pro Tasse. Baldrian entspannt und beruhigt den Körper und hilft gegen Migräne und Muskelverspannungen.

Beim Abkochen werden die Pflanzenteile in kaltem Wasser angesetzt. Für Spitzwegerichte benötigt man etwa zwei Teelöffel Kraut pro Tasse. Seine Inhaltsstoffe verschaffen uns bei Erkältungen und Husten Linderung. Kaltauszüge werden für Kräuter gewählt, die bei Aufguss oder Abkochen ihre Wirkung verlieren.

Häufig werden aus unterschiedlichen Wildkräutern auch Teemischungen zusammengestellt. So kann Baldrian etwa mit Melissenblättern und Kamillenblüten kombiniert werden. Zu Schafgarbe passen Holunderblüten. Und die Wegwarte verträgt sich gut mit Löwenzahn und Pfefferminz. Sie sind vielfältig, unsere heimischen Wildpflanzen. Es lohnt sich, sie (wieder) zu entdecken. □

Text: Julia Anhelm
Illustration: Mele Brink



Buchtipps

→ Schönfelder & Schönfelder: Der neue Kosmos-Heilpflanzenführer. Über 600 Heil- und Giftpflanzen Europas. – Franckh-Kosmos.

→ Gieler & Wipler: Beeren und Wildkräuter. Sammeln, verarbeiten, genießen. – Kneipp-Verlag.

→ Bickel: Meine Kräuterhexengeheimnisse. Tees und Liköre. Wildkräuter und Naturheilmittel. – Franckh-Kosmos.



Eine schöne Erinnerung an das Jahr des Kleibers bietet der Briefmarkensammlerverein Gaildorf an: Anlässlich einer Ausstellung zum 40-jährigen Vereinsbestehen am 4. und 5. November wird eine so genannte Pluskarte mit Kleiberillustration herausgegeben. Von der Post gibt es dazu den passenden Kleiber-Sonderstempel. Bezug der Karte mit oder ohne Kleiberstempel zum Preis von zwei Euro plus einen Euro Versandkosten bei Oswald Kraus, Mörikestraße 6, 74405 Gaildorf.

FRISCH GEDRUCKT

→ Der Wolf ist zurück in Deutschland. Und obwohl viele Menschen ihn willkommen heißen, wissen die meisten doch nur wenig über sein Verhalten und seine Lebensgewohnheiten. Der NABU hat deshalb nun eine reich bebilderte **Wolfsbroschüre** erstellt. Einzelbezug gegen Einsendung von 2,75 Euro in Briefmarken (5 mal 55 Cent) beim NABU-Infoservice, Mehrfachbestellungen für 1,50 Euro je Stück plus Versandkosten beim NABU-Natur-Shop.



→ Seit vielen Jahren kümmert sich der NABU in Mittelasien um den Schutz des bedrohten Schneeleoparden. Eine neue **NABU-DVD „Bedrohte Schönheit“** mit 27 Minuten Laufzeit stellt nun das Projekt vor. Der Film nimmt den Zuschauer mit nach Kirgistan, begleitet die Wildhüter im Einsatz und zeigt das Leben dreier aus Wildererhänden befreiter Schneeleoparden im 7000 Quadratmeter großen Freigehege. Bezug der Schneeleo-DVD für sieben Euro plus Versandkosten unter der Bestell-Nummer 8009 beim NABU-Natur-Shop.



→ Kein Konflikt im Bereich der erneuerbaren Energien ist so oft in den Schlagzeilen wie der zwischen **Windenergienutzung und Vogelschutz**. Was ist also dran an der Meinung, dass Windkraftanlagen Vogelschredder sind? Die neue NABU-Broschüre „Was sie schon immer über Windenergie und Vogelschutz wissen wollten“ fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und gibt Hinweise, wie Konflikte vermieden werden können. Bezug gegen Einsendung von 1,45 Euro in Briefmarken beim NABU-Infoservice oder Download auf der www.nabu.de.

Bezugsadressen: NABU-Natur-Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover, info@nabu-natur-shop.de; NABU-Infoservice, 53223 Bonn.



Holz sieht gut aus, vermittelt Behaglichkeit, ist langlebig und zudem ein nachwachsender Rohstoff. Doch ab und an muss Holz auch gepflegt und vor Wind und Wetter geschützt werden. Dass man dazu nicht die chemische Keule schwingen braucht, zeigt die neueste Untersuchung der Stiftung Waren-test: Unter 14 getesteten Produkten ging die Lösungsmittel-freie „Auro-Holzlasur Nr. 150 braun“ als Sieger hervor. Das freut die Umwelt und auch den NABU, denn Auro ist seit vielen Jahren Kooperationspartner des NABU. Den kompletten Testbericht gibt es als Download auf der www.nabu.de.

CARL-ZEISS-STATION

Vögel erleben am Stadtrand

In der Wedeler Marsch, direkt am Stadtrand, hat der NABU Hamburg im April eine neue Vogelstation eröffnet. Dank Unterstützung durch die Carl Zeiss Sports Optics ist jetzt eine ganzjährige professionelle Betreuung möglich. Die Carl-Zeiss-Vogelstation ist ein Highlight für Naturfreunde und einzigartig in Norddeutschland.

„Aus nächster Nähe können die Besucher hier Vögel beobachten ohne sie zu stören“, freut sich Rolf Bonkwald, Vorsitzender des NABU Hamburg. Die Vogelstation an der Unterelbe eignet sich bestens für einen Ausflug mit der ganzen Familie. Von den Beobachtungsständen aus sind auf dem angrenzenden See und den Inseln seltene Vögel wie Rohrweihen, Kiebitze, Säbelschnäbler, Löffelenten und Rotschenkel zu sehen. Der Vogelkundler Marco Sommerfeld leitet die neue Station: „Unsere ehrenamtlichen NABU-Aktiven und



F. Derer

ich helfen gerne den Besuchern bei der Bestimmung der Vögel und informieren über deren Lebensweise.“

Die Bauarbeiten in und an der Vogelstation wurden ermöglicht von der Bingo Lotto Projektförderung, der Hanseatischen Natur- und Umweltinitiative, der Umweltstiftung der HEW, dem Land Schleswig-Holstein und zahlreichen Spendern. Die Station liegt westlich von Fährmannssand in der Wedeler Marsch direkt hinter dem Elbedeich. Sie ist Mi, Sa, So und feiertags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Weitere Infos und einen Lageplan der Station gibt es unter www.nabu-hamburg.de. □

(bq)

VOGEL DES JAHRES

Dem Kleiber ins Nest geschaut



R. Groß

Am 23. Mai um 15:07 Uhr war es soweit: Der letzte der acht jungen Kleiber verließ das Nest, innerhalb von nur einer Viertelstunde waren damit alle Jungen flügge geworden. Mehrere Wochen hatte der NABU das Geschehen rund um die Kleiberfamilie mit zwei Kameras innerhalb und außerhalb des Nistkastens verfolgt und rund um die Uhr – nachts per Infrarotbildern – live im Internet übertragen.

Mehr als 80.000 Zugriffe verzeichnete die Kleiber-Webcam. Das NABU-Team bedankt sich bei

allen Besuchern für die große Anteilnahme und das lebhaftere Interesse. Die durchweg positive Resonanz ist Ansporn, auch nächstes Jahr wieder eine ähnliche Webcam anzubieten.

Inzwischen ist Halbzeit im Jahr des Kleibers. Brütende Kleiber wird man jetzt nur noch finden, wo deren Erstbrut nicht erfolgreich war. Für alle Naturfreunde, die nicht die Möglichkeit haben, den Vogel des Jahres 2006 draußen zu beobachten, hat der NABU nun einen kurzen Videofilm der Ornithologen und Filmemacher Hans-Heiner Bergmann und Waltraud Engländer über den Kleiber online gestellt – zu finden unter www.vogel-des-jahres.de. □

Wir machen Allergien bezahlbar!

Statt 28,10 Euro* für 100 Tabletten Lorano® oder Loratadin-ratiopharm® zahlen Sie für Lora-ADGC® nur 9,96 Euro.



ADGC – die starke, unabhängige Interessenvertretung für Ihre Gesundheit.

Werden Sie Mitglied. Infos unter www.adgc.de oder Tel. 01805 40 74 40 (12 ct/min)



Gesundheit für alle!

ADGC
Allgemeiner Deutscher Gesundheits-Club e. V.

Lora-ADGC, Wirkstoff: Loratadin. Anwendungsgebiete: Lora-ADGC wird zur Behandlung der Beschwerden bei allergisch bedingtem Schnupfen (z.B. Heuschnupfen) und bei chronischer, idiopathischer Urtikaria (Nesselsucht unbekannter Ursache) eingesetzt. Enthält Lactose. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker. KSK-Pharma AG, 76327 Berghausen. *Preise Stand: 15.03.06

Unser Vorbild – die Natur. Unsere Verpflichtung – die Umwelt!

Seit über 150 Jahren entwickelt Neudorff innovative Produkte. Damit Sie sich in Ihrem Garten wohl fühlen.

Wir bieten hochwirksame und umweltschonende Pflanzenschutzmittel, nützliche Insekten, organische Dünger, torffreie Erden und viele weitere Pflanzenpflege-Produkte.

Damit Ihnen das Gärtnern Spaß macht.

Neudorff – die Natur ist unser Vorbild.

www.neudorff.de



Freude am naturgemäßen Gärtnern

SOLARSTROM PARK

GUT ERLASEE

Sicherheit und Rendite



Die S.A.G. Solarstrom hat als einer der Pioniere bei der Errichtung von solaren Großprojekten seit 1998 mehr als 1.000 Solarstromprojekte realisiert. Zu den Projekten gehörten u.a. das Dach der Neuen Messe Freiburg, der Europa Park Rust und der Solarstrompark BUND.

Die Rahmendaten zum Solarstrompark Gut Erlasee:

- erfüllt alle NABU-Kriterien für naturverträgliche Photovoltaik-Freiflächenanlagen
- ca. 230 % Ausschüttungen
- einziger Solarfonds mit zweischsig nachgeführter Anlagentechnik
- Beteiligung schon ab 5.000 € möglich

Informieren Sie sich über dieses ausgezeichnete Projekt. Den ausführlichen Beteiligungs-Prospekt können Sie unter 07 61 / 47 70 - 4 80 oder www.solarstrompark.de anfordern.

S.A.G.
Solarstrom

Mücken, Zwerg und Nymphen

Die Vielfalt der heimischen Fledermäuse nimmt zu.

Fledermäuse erleben

Bereits zum zehnten Mal findet am Wochenende 26. und 27. August die „European Batnight“ statt. In Deutschland bieten NABU und LBV dazu mehr als 200 Fledermausfeste und Exkursionen an (kurzer Auszug siehe rechts).

Zur Hauptveranstaltung lädt der NABU Schleswig-Holstein wieder nach Bad Segeberg rund um den Kalkberg ein. Die Besucher erwarten schöne Naturerlebnisse, unterhaltsame Informationen, ein abwechslungsreiches Kulturprogramm, viele Mitmachaktionen und nicht zuletzt die Fledermäuse der Segeberger Höhle. Beginn am Samstag um 20 Uhr (Exkursionen), am Sonntag um 14 Uhr (Fledermausfest).

Komplettes Programm und bundesweite Veranstaltungsübersicht im Internet auf www.bat-night.de. □

Silke Dorst-Jundt kennt sich aus im Kaiserswald. Seit 14 Jahren betreut sie dort mit weiteren Aktiven des NABU Lahr rund 300 Fledermaus-Nistkästen. Regelmäßig müssen die Kästen gewartet und gereinigt werden, ausgewählte Arten werden beringt, um mehr über deren Wanderungen und Lebensgewohnheiten zu erfahren. Die Bedingungen in diesem staunassen, totholzreichen Hainbuchen-Mischwald sind gut für Fledermäuse. „Im Winter ist jeder zweite Kasten mit Abendseglern besetzt“, freut sich die Naturschützerin. „Die meisten Abendsegler ziehen dann im Frühjahr wieder weg aus der Oberreihebene Richtung Nordosten, so dass der Platz frei wird für Langohren und andere, die hier ihre Wochenstuben einrichten und Nachwuchs aufziehen. Es ist wie ein großer Verschiebebahnhof der Natur, der ganz ohne Fahrplan prächtig funktioniert.“



Zwergfledermaus

Der dritte Zwerg

Zu den häufigsten heimischen Arten gehört die kaum fünf Zentimeter kleine Zwergfledermaus. Erst vor kurzem stellten Wissenschaftler anhand von Ruf-Vergleichen und DNA-Tests fest, dass der Winzling einen bislang unbekanntem Zwilling hat, der schließlich den Namen Mückenfledermaus erhielt. „Zwerg“ und „Mücken“ gibt es im Kaiserswald reichlich. Doch bei den Kontrollen in diesem Frühjahr stießen die NABU-Aktiven auf eine einzelne, ebenfalls recht kleine Fledermaus, die nicht ins bekannte Schema passte. „Also haben wir sie vermessen und das Bestimmungsbuch gezückt“, erzählt Silke Dorst-Jundt. „Dann wurde sie noch einmal und noch einmal vermessen – und am Ende war klar, dass das nur eine Weißrandfledermaus sein kann. Damit ist der bisher nördlichste Fund dieser Art überhaupt gelungen.“

Die Freude über den seltenen Fund war umso größer, als dem Kaiserswald zwischenzeitlich die Abholzung drohte. In unmittelbarer Nähe liegt der Flughafen Lahr, einst Hauptquartier der kanadischen NATO-Luftstreitkräfte. Nach Abzug des Militärs wollten Investoren hier einen Passagierflughafen einrichten, wobei der komplette Fledermauswald für die Einflugschneise hätte weichen müssen. Nach hartem Kampf konnte dies – hoffentlich dauerhaft – verhindert werden. Heute verkehren auf dem „Black Forest Airport Lahr“ Frachtflugzeuge und seit Juni darf zudem eingeschränkter „Passagier-Bedarfsflugverkehr“ zum nahe gelegenen Europa-Park Rust stattfinden.



Wildlife/K. Bogon

Rauhhaufledermaus

Profiteur des Klimawandels

Weißrand-Fledermäuse kommen in ganz Afrika, in Westasien und Südeuropa vor. In Deutschland tauchte diese Art erstmals 1995 direkt an der Schweizer Grenze auf, kurz darauf auch in München. 2002 schließlich gelang im Rahmen der Stadtbiotopkartierung Augsburg der erste Nachweis, dass die Weißrandfledermaus bei uns auch erfolgreich Nachwuchs aufzieht: im Rollladenkasten eines vierstöckigen Mietshauses. Sehr wahrscheinlich profitiert die Weißrandfledermaus von der Klimaerwärmung in Mitteleuropa, sie wird uns also wohl erhalten bleiben.

Und es bewegt sich noch mehr in der Fledermauswelt, genauer: im menschlichen Verständnis der Natur. Intensivierte Forschung und moderne Gen-Untersuchungsmethoden lassen in rascher Folge „neue“ Arten entstehen. So gelang jetzt der Nachweis, dass neben dem Grauen Langohr und dem Braunen Langohr in den Alpen noch weiteres Langohr vorkommt, das Merkmale beider Geschwisterarten vereint. Langohren gehören zu den mittelgroßen Fledermäusen und so erscheint auch das Alpen-Langohr etwa so groß wie ein Sperling. Noch gibt es keinen Nachweis aus den deutschen Alpen, aber das ist möglicherweise nur eine Frage der Zeit.

Daumengroßes Sagenwesen

Wie schnell das gehen kann, zeigt die Nymphenfledermaus. Erst 2001 hat eine Forschungsgruppe um Professor Otto von Helversen von der Universität Erlangen-Nürnberg die daumen-

große Art in Griechenland entdeckt. Den wissenschaftlichen Namen *Myotis alcathoe* entnahm von Helversen aus der antiken Sagenwelt: Einst sollen die Nymphe Alcathoe und ihre Schwestern die Einladung des Gottes Dionysos zu einem Fest ausgeschlagen haben, worauf dieser sie aus Zorn in Fledermäuse verwandelte.



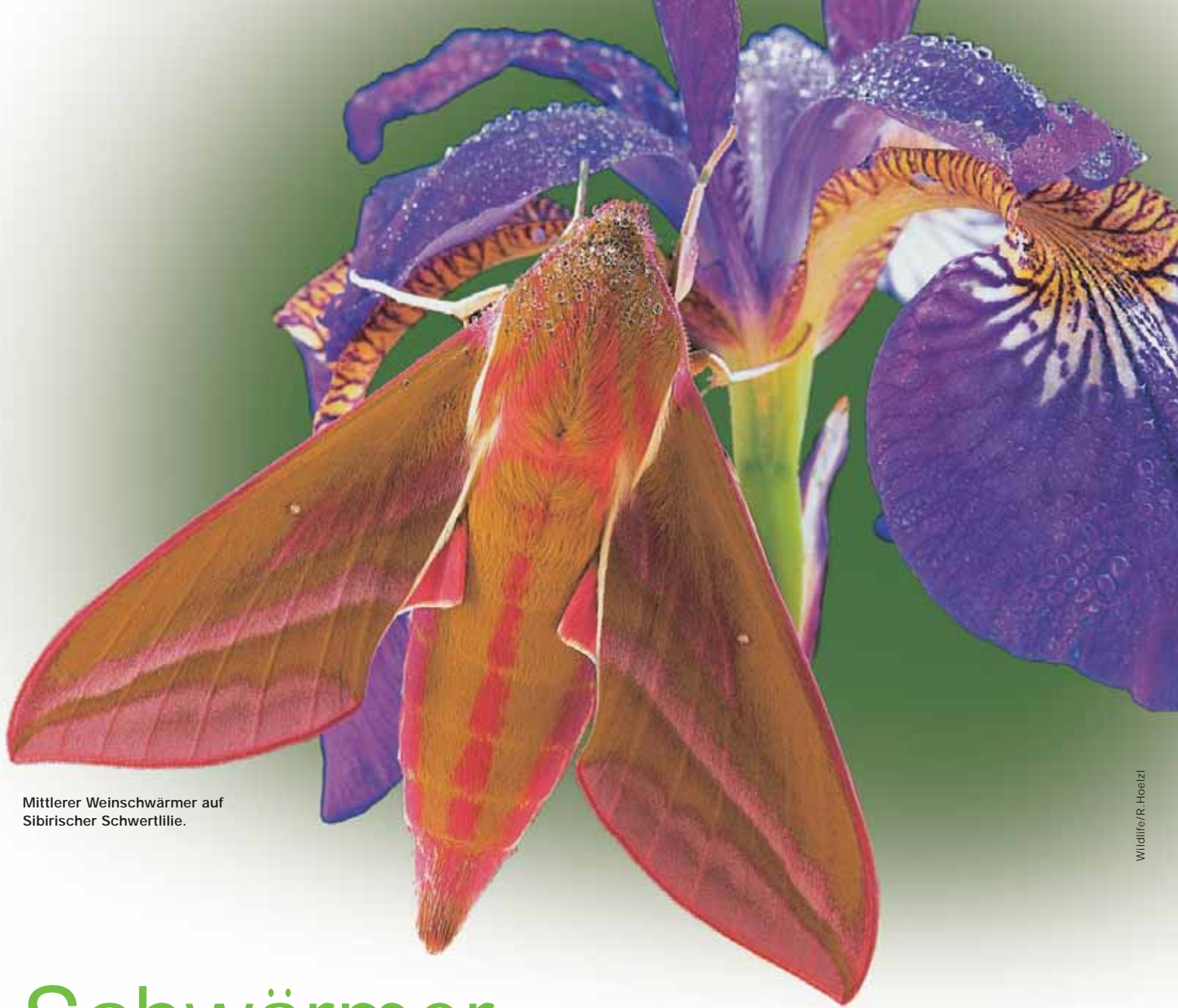
Nymphenfledermaus

Zwar sieht die Nymphe der Kleinen Bartfledermaus selbst für Experten zum Verwechseln ähnlich. Doch bald nach ihrer Entdeckung gab es Einzelnachweise auch aus Ungarn, später aus Frankreich und der Schweiz. Ein Vorkommen in Deutschland lag also nahe. Und tatsächlich: Am Oberrhein bei Kehl, gar nicht weit vom Lahrer Kaiserswald entfernt, fingen die Biologen Robert Brinkmann und Ivo Niemann nun eine „verdächtige“ Fledermaus, die nach einer Genanalyse eindeutig als Nymphenfledermaus identifiziert wurde. Die Nymphenfledermaus stellt hohe Ansprüche an ihren Lebensraum. Meist bevorzugt sie Täler mit alten Baumbeständen und Fließgewässern. Die Entdecker hoffen deshalb, mit ihrem Fund auch einen Beitrag zum Schutz der Rheinauenwälder geleistet zu haben. □

Helge May

Fledermausfeste und -exkursionen am 26. und 27. August (Auszug):

16833 Linum: Sa. 18 Uhr, NABU-Storchenschmiede. **19303 Dömitz:** Sa. 17.30 Uhr, NABU-Besucherzentrum Festung Dömitz. **21244 Buchholz:** Sa. 19.30 Uhr, Rathausplatz. **21502 Geesthacht:** Sa. 20.30 Uhr, Campingplatz Tesperhude. **27386 Kirchwalsede:** Sa. 20 Uhr, Alte Mühle Federlohmühlen. **31535 Neustadt a.Rbge:** Sa. 19.30 Uhr, Friedhof Lüningsburg. **35110 Franke-nau:** Sa. 21 Uhr, Infozentrum Kellerwald-uh. **38667 Bad Harzburg:** Sa. 20 Uhr, Haus der Natur. **45699 Herten:** Sa. 19.30 Uhr, VHS, Resser Weg. **49401 Damme:** So. 19 Uhr, NABU-Zentrum Dammer Berge. **49832 Freren:** Sa. 20 Uhr, Restaurant Saller See. **52066 Aachen:** Sa. 20.30 Uhr, Tierparkweiher. **54616 Winterspelt:** Sa. 19 Uhr, Steinebrück. **64287 Darmstadt:** Sa. 16 Uhr, Großer Woog. **64589 Stockstadt:** Sa. 18 Uhr, Hofgut Guntershausen, Kühkopf. **67550 Worms:** Sa. 18 Uhr, Schul- und Umweltgarten im Wormser Wäldchen. **69245 Bammenthal:** Sa. 19.30 Uhr, Rathaus. **71263 Weil der Stadt:** Sa. 19 Uhr, Katholische Kirche. **73730 Esslingen:** Sa. 20 Uhr, Holzsteg zur Neckarinsel Oberesslingen. **76437 Ra-statt:** Sa. 20.30 Uhr, Rathaus. **78465 Konstanz:** Sa. 19.45 Uhr, Parkplatz Insel Mainau. **80638 München:** Sa. 14 Uhr, Rumfordschloß, Englischer Garten. **91735 Muhr:** Sa. 20.15 Uhr, LBV-Umweltstation Altmühlsee (nur für Kinder). **93473 Arnswang:** Sa. 18 Uhr, LBV-Zentrum „Mensch und Natur“. □



Mittlerer Weinschwärmer auf Sibirischer Schwertlilie.

Wildlife/R. Hoelzl

Schwärmer, Spanner und Eulen

Einblicke in die nächtliche Falterwelt.

Wildlife/P. Hartmann

Windenschwärmer-Raupe.



Farb- und formvollendet schön flattern Schmetterlinge durch die warme Sommerluft. Gaukelnde Zitronenfalter, Kleiner Fuchs oder Schwalbenschwanz sind vertraute Gartenbesucher – tagsüber. In der Dämmerung, wenn die illustre Tagfaltergesellschaft verschwunden ist, huschen dunkle Gestalten hektisch durch die Luft, um sich am süßen Blüten- oder Fruchtsaft zu laben. Ihr Mondscheinspaziergang ist jedoch nicht ungefährlich: zu den größ-

ten Feinden von Schwärmern, Eulenfaltern und Spannern gehören Fledermäuse.

Farbsehen im Dunkeln

Nachts sind alle Katzen grau – für die meisten Lebewesen, wie auch für unsere Augen. Dabei umfasst die Abendgarderobe der nachtaktiven Insekten die gesamte Farbskala. Ihrer aufwändigen Kostümierung werden wir jedoch nur selten gewahr, da sie es vorziehen, in der Dämmerung oder im Dunkeln zu fliegen. Manche

Nachtfalter selbst, etwa der Mittlere Weinschwärmer, können dagegen auch in den dunkelsten Nächten Farben gut unterscheiden und das bunte Schauspiel mittels spezialisierter Lichtrezeptoren wahrnehmen.

Schwärmer gehören zu den besten Fliegern unter den Schmetterlingen. Ihr muskulöser, stromlinienförmiger Körper gibt die nötige Kraft zu schnellen Schlägen, so dass sie im Flug nur als Schimmer zu sehen sind. Lediglich ein leichtes Brummen verrät sie in dunkler Nacht. Als regelmäßige Blütenbesucher spielen die Schwärmer bei der Bestäubung eine entscheidende Rolle. Zahlreiche langröhrige Blüten sind ausschließlich ihren extrem langen Saugrüsseln vorbehalten, kaum ein anderes Insekt vermag an dem tief verborgenen süßen Nektar von Zaunwinde oder Phlox zu naschen.

Todesfalle Gartenlampe

Perfekt getarnt ruhen sich die Eulenfalter tagsüber an Baumstämmen, Pflanzen oder anderen verborgenen Plätzen von ihren nächtlichen Ausflügen aus, während derer sie sich dem Zuckerrausch hingeben. Was tagsüber als Tarnung fungiert, weil tarnfarbige Vorderflügel den Körper bedecken, kann im Mondschein, spätestens aber an der fulminanten Gartenbeleuchtung oder im Lichtkegel der Leuchtreklame sehr schnell auffliegen, wenn die oft bunten Hinterflügel aufblitzen.

Auf den kurzwelligeren Bereich des Lichtes fliegen Insekten im Wortsinn voll ab, fast willenlos werden sie von der allerorten eingesetzten blauen, violetten und ultravioletten Strahlung angezogen. Was uns in der Nacht Sicherheit bietet, wird für die nachtaktive Fluggesellschaft eine tödliche Falle.

Normalerweise nutzen die Falter Mond oder Sterne als Lichtquelle. Für den Geradeausflug halten sie konstant einen bestimmten Winkel zwischen ihrer Flugrichtung und dem Mond. Leuchtet nun eine Gartenlaterne heller als der Erdtrabant, orientiert sich das Insekt am „Kunstmond“. In einem konstanten Winkel zur Lampe geradeaus zu fliegen funktioniert aber nicht mehr, infolge der Nähe der Lichtquelle ändert sich der Winkel schnell und stetig. Instinktiv korrigiert das Insekt von nun an un-

ablässig seine Flugrichtung – und endet auf einer endlosen Kreisbahn um die Lampe. Das kostet Energie und endet letztendlich meist mit dem Verbrennungstod.

Pflanzen, die um Hilfe rufen

In der Dämmerung und bei Nacht lauern hinter jeder Ecke, an jedem Baumstamm, unter jedem Stein oder Blatt krabbelige Gefahren. Harmlos scheinende zarte Raupen können – jeder Gärtner und Förster weiß das – wahre Fressorgien zelebrieren. Satt sind sie meist erst, wenn alles kahl gefressen ist. Pflanzen können vor den Fressmaschinen weder weglaufen noch davonfliegen, hilflos sind sie ihrem Schicksal ausgeliefert, sollte man meinen. Doch auch ohne menschliche Hilfe können sich einige von ihnen ihrer Schadinsekten erwehren: indem sie Bodyguards zu ihrer Verteidigung herbeilocken. Rückt ihnen ein Schädling zu Leibe, sondern sie eine Substanz ab, die natürliche Feinde des Angreifers auf den Plan ruft.

Ausgelöst wird der olfaktorische Hilferuf durch bestimmte Substanzen im Mundsekret der Fressfeinde selbst. Knabbert beispielsweise die Larve des Tomatenschwärmers am Tabak, sondert die Pflanze eine flüchtige Substanz ab und ruft damit räuberische Wanzen zur Hilfe. Die Wanzen folgen dem Notruf gern, da sie ein reich gedeckter Tisch erwartet. Doch auch der Schädling selbst, der Tomatenschwärmer, nimmt den Geruch wahr und weiß ob der Verteidigungsbereitschaft der Pflanze, was ihn tunlichst davon abhält, weitere Eier auf dieser Pflanze abzulegen.

Giftcocktail als Liebesgabe

Umgekehrt wiederum werden manche Pflanzstoffe von den Faltern zu ihrem Schutz genutzt. Wirklich rührend zum Beispiel kümmert sich der Scharlachrote Bärenspinner um seine Auserwählte: Kurz vor der Paarung streichelt das Männchen die Braut sanft mit speziellen Härchen – nicht um es zu lieblosen, sondern zum Schutz vor Fressfeinden, denn die Haare sind mit einem Chemie-Cocktail getränkt. Die Grundlage für das alkaloidhaltige Zauberpuder hat das Männchen zuvor selbst aus Pflanzen geschlüpft und gespeichert. Die hochprozentige Streicheleinheit verrät dem Weibchen die Wertigkeit des eigentlichen Brautgeschenks: eine Giftdosis, mit der die Eier imprägniert werden, die aber zugleich die Braut schützt.

Fressfeinden der Bärenspinner verdirbt diese Imprägnierung gründlich den Appetit und erhöht damit die Wahrscheinlichkeit, dass des Cocktail-Mixers Nachkommen überleben. Radnetzspinnen sind mitunter derart angewidert, dass sie ein ins Netz gegangenes Opfer wieder aus den Maschen befreien. So kann Sex Leben retten – zumindest bei Nachtfaltern. □

Eva-Maria Levermann

Wegerichbär





Park ohne Grenzen

Der deutsch-polnische Landschaftspark
des Fürsten Pückler.

Auf der Promenade entlang der Hermannsneiße sollten die Gäste seinen Park zu Muskau betreten. So wollte es Hermann Ludwig Heinrich von Pückler-Muskau, der „Erfinder“ dieser bezaubernden Gartenlandschaft. Wie damals hört der Besucher auch heute spätestens an der Sumpfyzypresse den Wasserfall rauschen. Und an der riesigen Platane sieht er zum ersten Mal entzückt das Märchenschloss zwischen den Bäumen auftauchen.

Der Gartenkünstler, Reisende und Schriftsteller Fürst Pückler nannte das die „Inszenierung des Ankommens“. Der Fürst sei der „Parkomanie“ verfallen, spöttelten seine Zeitgenossen. Wir Heutigen verdanken dieser Manie einen Landschaftspark, der zu den schönsten und mit 830 Hektar auch zu den größten Europas zählt.

Romantik nach Plan

Es duftet betäubend nach blühendem Jasmin, Amseln zwitschern. Besucher lassen sich zwanglos zur Rast auf dem Rasen nieder. Unter den riesigen alten Bäumen – Ulmen, Kastanien und Tulpenbäume – ist es selbst in der Mittagshitze angenehm kühl. Am jenseitigen polnischen Ufer der Neiße schauen Angler versonnen in die Strömung. Der Mann, der auf dem Kutschbock eingedöst ist, erwacht und chauffiert Besucher durch den polnischen Teil des Geländes. Im Park bieten sich immer wieder überraschende Sichtachsen zum Schloss, zu kleinen Brücken und Viadukten.

Was so verspielt und romantisch wirkt, ist das Produkt einer genialen Intuition und eines scharfen Sachverständes. Pückler mixte beim Anlegen des Parks in jeder Baumgruppe sechs bis acht Exemplare ganz verschiedener Baum-

arten, weiß Parkführerin Angelika Grahe-Flöter. So bewirken die Blätter zusammen mit den Sträuchern am Fuße der Bäume im wechselnden Licht ein phantastisches Farbspiel.

Wasser als Spiegel der Landschaft

„Pückler war Laie und hat doch alles richtig gemacht“, sagt Grahe-Flöter bewundernd. Um die Landschaft zu beleben, ließ er einen künstlichen Nebenarm der Neiße sowie Seen, Inseln und Wasserfälle anlegen. „Wasser diente Pückler als Spiegel der Landschaft“, erklärt die Parkführerin und deutet hinüber zum Neuen Schloss, das sich im Teich spiegelt.

1811 erbt Hermann Fürst von Pückler-Muskau die Standesherrschaft in der Oberlausitz. Wenig später beginnt er, das idyllische Neißetal und die angrenzenden Höhen umzugestalten. 1815 richtet er einen flammenden Appell an die Muskauer, ihm dafür angrenzende Flächen zu verkaufen. Im Gegenzug verspricht der liberal gesinnte Fürst, dass die Tore den Bürgern immer offen stehen sollen. In seiner Frau Lucie, Tochter des preußischen Staatskanzlers Fürst von Hardenberg, hat er eine kongeniale, ihn bestärkende Partnerin. Doch das Projekt übersteigt ihre finanziellen Möglichkeiten. 1845 müssen sie Muskau verkaufen, das Paar zieht auf den Erbbesitz in Branitz bei Cottbus.

Zum Glück bewahrten Pücklers Nachfolger den Park. Cord Panning, seit 1997 Parkdirektor in Muskau, nennt es „ein Wunder, dass dieses filigrane Gebilde die Zeiten überdauert hat“. Nach dem Zweiten Weltkrieg wird das Areal

durch die deutsch-polnische Grenze entlang der Neiße geteilt. Seitdem liegen auf deutscher Seite der Schloss-, Bade- und Bergpark, in Polen der Unterpark, das Arboretum und die Braunsdorfer Felder.

Seit 2004 Welterbe

Dank der seit den 90er-Jahren verstärkten polnisch-deutschen Zusammenarbeit wurde der Muskauer Park/Park Muzakowski 2004 in das Weltkulturerbe der Unesco aufgenommen. „Wenn man bedenkt, dass der Park noch vor einigen Jahren als Gesamtkomposition nicht mehr existierte, haben wir einen unglaublichen Sprint hingelegt“, sagt Panning zufrieden.

Im zentralen polnischen Teil sind heute zwei Drittel der Grünanlagen wiederhergestellt. Dazu trug wesentlich bei, was Panning als „ein weiteres Wunder“ bezeichnet – die erste polnisch-deutsche ABM. Seit 1998 werden in dem Projekt „Arbeiten und Lernen über Grenzen“ junge Leute aus beiden Ländern bei der Rekonstruktion des Parks eingesetzt. Auf deut-

scher Seite, wo die meisten historischen Bauten des Parks stehen, sind unter anderem die Orangerie und Teile des Neuen Schlosses restauriert worden. Noch in diesem Jahr soll der Südturm des Neuen Schlosses wieder für Führungen zugänglich sein. Von der Aussichtsplattform in 35 Meter Höhe können die Besucher dann den gesamten Park überblicken.

Baumriesen und Fledermäuse

Auf dem Gelände stehen viele imposante Baumriesen, darunter bis zu 800 Jahre alte Eichen. „Wir versuchen, alte Bäume so lange wie möglich zu erhalten“, betont Parkchef Panning. „Dank der unterschiedlichen Lebensräume auf relativ engem Raum gibt es hier eine große Artenvielfalt.“ Da sind die Krautflora um die Baumgruppen, die Glatthaferwiesen und die Halbtrockenrasen an der Neiße. Viele Fledermausarten leben hier und am Fluss nisten Eisvögel.

Der Fürst-Pückler-Park will jetzt unter anderem beim Naturschutz stärker mit dem Bio-

sphärenreservat „Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft“ kooperieren. Der Park liegt zwar nicht auf dem 30.100 Hektar großen Areal. „Doch eine Zusammenarbeit wäre nur natürlich“, sagt Bernd Scherzer, Sprecher des Reservats. „Beides sind Unesco-Areale, und auch ihre Ziele sind ähnlich.“ Der weithin bekannte Park könnte dem Biosphärenreservat bei der Werbung von Touristen unter die Arme greifen. Denn von Muskau ist es dorthin nur ein Katzensprung. Das Reservat wiederum könnte dem Park mit seinen Fachleuten im Naturschutz helfen. □

Thomas Kunze

Unsere vierteilige Reihe über die deutschen Welterbegebiete ist damit beendet. Mehr erfahren zum Muskauer Park: Besucherinformation im Schlossvorwerk, Tel. 03 57 71-5 15 25, info.stiftung@muskau.de. Geöffnet täglich 10 bis 18 Uhr, von November bis April nur bis 17 Uhr.



SACHSEN

Auch 2006 wieder Wolfsnachwuchs

In der sächsischen Oberlausitz hat es erneut Wolfsnachwuchs gegeben. Sowohl in der Muskauer Heide wie auch in der Neustädter Heide kamen Welpen zur Welt. Wie viele es in beiden Rudeln sind, weiß man noch nicht. Ende Juni fanden



die Wolfsexpertinnen Gesa Kluth und Ilka Reinhardt vom Wildbiologischen Büro Lupus auf dem Truppenübungsplatz Oberlausitz eindeutige Spuren, die von etwa sieben Wochen altem Nachwuchs stammten. Die beiden Wolfsreviere

im Osten Sachsens erstrecken sich über rund 70.000 Hektar.

Unterdessen kamen Untersuchungen des Naturkundemuseums Görlitz an einer Mitte Februar auf der A 15 in Südbrandenburg überfahrenen Wölfin zu dem

überraschenden Ergebnis, dass diese noch in ihrem ersten Lebensjahr war, bei einer anzunehmenden Geburt Anfang Mai also im Alter von nur neun Monaten starb. □

(elg)

Gerade noch einmal gut gegangen: Dank heftiger Proteste auch des NABU dürfen landwirtschaftliche Brachflächen nicht wie zunächst vom Bundesrat gefordert schon Mitte Juni, sondern erst ab dem 1. Juli gemäht oder gemulcht werden. „Dieser Beschluss rettet unzähligen Wildtieren wie Feldhasen, Rehen oder Bodenbrütern das Leben“, freut sich NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Hintergrund der Länderinitiative war die Angst vor der unkontrollierten Ausbreitung von Ackerwildkräutern aus den Brachen auf angrenzende Felder. Mit dem jetzt gefundenen Kompromiss haben die Wildtiere zwei Wochen mehr Zeit, ihre Jungen aufzuziehen und so vor dem Mähtod zu retten.



GUTE ANLAGE

Der Solarstrompark Gut Erlasee

Bei der Nutzung erneuerbarer Energien wird der Photovoltaik von vielen Experten langfristig das größte Potenzial bescheinigt. Für den NABU ist dabei entscheidend, dass der

notwendige Ausbau der erneuerbaren Energien unter Berücksichtigung des Naturschutzes erfolgt.

Seit zwei Jahren wird in Deutschland die Errichtung von Photovoltaikanlagen nicht mehr nur an oder auf Bauwerken, sondern auch auf Freiflächen gefördert. Um dabei den Flächenwildwuchs einzugrenzen, die Belange des Naturschutzes zu wahren und Akzeptanzprobleme wie bei der Windenergie zu vermeiden, hat sich der NABU im Jahr 2005 mit der Unternehmensvereinigung Solarwirtschaft UVS auf einen gemeinsamen Kriterienkatalog verständigt.

Der von der S.A.G. Solarstrom betriebene Solarstrompark Gut



Erlasee im fränkischen Arnstein, einer der sonnenreichsten Regionen Deutschlands, erfüllt diese Kriterien. So wurde darauf geachtet, dass beim Einsatz der Mover – bewegliche Solaranlagen, die ihre Modulfläche nach der Sonne ausrichten – Bodenerosion und dauerhafte Abschattung verhindert und ein dynamischer Wasserhaushalt gewährleistet werden.

Der Solarstrompark Gut Erlasee erbringt eine Leistung von 3,4 Megawatt und ist Teil des Solarfeldes Erlasee, das seit 2005 auf einer Fläche von rund 117 Fußballfeldern entsteht – mit 12 Megawatt das derzeit größte Solarfeld der Welt. Weitere Informationen unter www.solarstromag.com. □

(bep)

ROTE LISTE

Eisbären in der Klimafalle

Bis 2010, so haben es die Politiker vor einigen Jahren auf dem Weltumweltgipfel beschlossen, soll der weltweite Rückgang der Artenvielfalt gestoppt werden. Ein schönes, erstrebenswertes Ziel – doch die jetzt von der Welt-Naturschutzunion IUCN vorgelegte Rote Liste der gefährdeten Tier und Pflanzenarten 2006 weist genau in die umgekehrte Richtung. 16.119 Tier- und Pflanzenarten gelten als im Weltmaßstab bedroht. 784 Tier- und Pflanzenarten sind bereits ausgestorben.

Einer der prominentesten Neuzugänge der Roten Liste ist der

Eisbär. Der Bestand der Kältespezialisten ist bereits auf 22.000 Tiere gesunken. Doch mit den üblichen Schutzgebieten ist den Eisbären nicht zu helfen. Ihr Problem: Wegen der in der Arktis besonders drastischen Klimaerwärmung schmilzt ihnen im wahrsten Sinne des Wortes der Boden unter den Füßen weg. Mit der Abnahme des nördlichen Packeisgürtels schwindet auch der Lebensraum der Eisbären. Ohne wirksame Klimaschutzmaßnahmen wird es in 100 Jahren wohl keine Eisbären mehr geben. □

(elg)

SELTENE GÄSTE

Geier kreisen über Deutschland

150 Jahre ist es her, dass in Deutschland zum letzten Mal frei lebende Gänsegeier brüteten. Tauchen heute Geier am Himmel über Deutschland auf, dann sind das meist Vögel, die einem Falkner oder einem Zoo davongeflogen sind. Auch als im Mai aus dem südhessischen Riedstadt ein großer Geier gemeldet wurde, vermuteten die NABU-Experten erst einmal einen Flüchtling. Ohne Gegenwehr ließ sich der erschöpfte Vogel einfangen.

Bald tauchte in Süddeutschland der nächste Aasfresser auf und es häuften sich bundesweit die Geiermeldungen, so dass nun niemand mehr an „Gefangenschaftsflüchtlinge“ glaubte. Ende Mai zog ein großer Trupp von „vermutlich insgesamt 18 Gänsegeiern“ Richtung Eisenach. War es der gleiche Trupp, der später sogar bis hoch nach Mecklenburg voran kam? Eigentlich keine sehr geierfreundliche Region, denn für ihre Nahrungs-Suchflüge benötigen die Großvögel – bis zu 2,8 Meter



picture-alliance/dpa/H. Ossinger

Spannweite und 11 Kilo Gewicht – viel Aufwind und der entsteht am ehesten an Gebirghängen. Insgesamt wurden im Frühjahr vom Bodensee bis zur Ostseeküste mehr als 150 Geier beobachtet.

Gänsegeier sind reine Aasfresser, für die Jagd auf lebende Tiere sind sie nicht wendig genug. Im Mittelalter waren sie noch recht verbreitet und brüteten auch im Süden Deutschlands, selbst an Mittelrhein und Mosel. „Auf der Schwäbischen Alb folgten sie den großen Schafherden und erfüllten als natürliche Kadaverbeseitiger eine wichtige Aufgabe“, erläutert NABU-Experte Dieter Haas.

Heute besiedelt der Gänsegeier eine Zone von der Iberischen Halb-

insel über den Balkan und die Türkei bis nach Arabien, den Iran und die Mongolei. Dank Schutz- und Fütterungsprogrammen haben sich die Gänsegeier vor allem in Spanien wieder deutlich vermehrt. Dort kommen heute rund 22.000 Brutpaare vor. In Frankreich sind es in den Pyrenäen und den Cevennen immerhin 600 Paare. Von dort kamen wohl auch die diesjährigen Gäste, von denen einige Tiere in Pflegestationen aufgezogen und dann mit Sendern versehen wurden. Grund für den Flug nach Deutschland könnte Nahrungsmangel sein, weil EU-Richtlinien die umgehende Beseitigung von Tierkadavern verlangen. □

(elg)

VOGEL-NACHWUCHS

Adler, Falken und Löffler

Das seit April 2004 am Altmühlsee bei Gunzenhausen ansässige Seeadlerpaar zog in diesem Jahr erstmals zwei Jungvögel groß. Damit hat sich die seit einigen Jahren abzeichnende Neubesiedlung Bayerns durch den größten heimischen Greifvogel endlich bestätigt.

Nach dem DDT-Verbot vor 30 Jahren und bei gleichzeitig umfassenden Schutzmaßnahmen wie Bewirtschaftungsverböten im näheren Horstumkreis haben sich die Seeadlerbestände deutlich erholt. So leben heute wieder 400 Seeadlerpaare in Deutschland, genauer: von Schleswig-Holstein und Nie-

sachsen über Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg bis Sachsen-Anhalt und Sachsen. Im Süden und Westen der Republik kam es bisher nur zu Zug- und Überwinterungsbeobachtungen. Das macht die erfolgreiche Brut am Altmühlsee umso bedeutsamer. In Bayern datiert der letzte Brutnachweis aus der Zeit um 1850.

Erfreuliche Nachrichten auch vom anderen Ende der Republik: Auf der vom NABU betreuten Wattenmeerinsel Trischen haben 2006 erneut Wanderfalken für Nachwuchs gesorgt. Es ist dies die einzig bekannte Bodenbrut. Zu-



NABU/H. Pollin

dem brüteten auf Trischen 14 Löffler-Paare, das sind sechs Paare mehr als im Vorjahr. Mit durchschnittlich drei Jungen pro Nest und nur zwei toten Küken, die im Alter von wenigen Tagen verstorben waren, ist der Bruterfolg sehr gut. Mitte Juni konnte Vogelwartin Sabine Reufsteck die jungen Löffler beringen. Der Löffler ist in Deutschland erst seit 2002 wieder Brutvogel. □

(elg)



VÖGEL 02-06

104 Seiten

5,95 Euro

In der Ausgabe 02-06 finden Sie unter anderem folgende Themen:
Mauser: Warum sie Federn lassen?

Beobachtung: Junge Strandläufer bestimmen

Garten: Erste Schritte zum Vogelgarten

Afrika: Wüsten und Steppen

Aktuell: Das lange Warten aufs Frühjahr

Ferngläser: Was können die Kleinen?

Die zweite Ausgabe von VÖGEL ist bei Ihrem Zeitschriftenhändler erhältlich oder direkt zu beziehen bei der dwj Verlags-GmbH unter Telefon 07953 9787-0.



Prinzesschens Weltreise

Wer wünschte sich nicht, einmal stiller Begleiter der Zugvögel zu sein und die Welt mit ihren Augen zu sehen. In enger Zusammenarbeit mit dem Storchenhof in Lohburg hatte das ZDF nun die Möglichkeit, eine Gruppe Störche zu begleiten. Über Stock und Stein, am Boden und in der Luft verfolgten zwei Teams die Störchin Prinzesschen und ihre Artgenossen vom Abflug bis in den tiefen Süden Afrikas. Wer die TV-Ausstrah-

lung im Mai verpasst hat, kann sich Prinzesschens Abenteuer nun auf DVD anschauen. Passend dazu gibt es ein spannend geschriebenes und reich bebildertes Buch, das auch ohne Film besten Naturgenuss bietet.

DVD und Buch kann man online auch beim Storchenhof Lohburg bestellen. Der Verkaufserlös kommt so direkt dem Weißstorchschutz zugute: www.storchenhof-lohburg.info.

Volker Schmidt & Katja Schupp: *Mit den Störchen unterwegs*. – 156 Seiten. 29,90 Euro. Franck-Kosmos 2006. ISBN 3-783440-10665-5. +++ ZDF (Hg.): *Die Reise der Störche*. – DVD mit 90 Minuten Laufzeit. 15,95 Euro.



Digitale Natur

Fritz Pölking ist anerkanntermaßen einer der besten deutschen Naturfotografen. Und was fast noch wichtiger ist: Er versteht es glänzend, sein fotografisches Wissen weiterzugeben. Für alle, die etwas über *Digitale Naturfotografie in der Praxis* wissen möchten, ist deshalb Pölking's neues Buch ein absolutes Muss.

Der großformatige Band – „damit man sehen kann, wie weit die Qualität von Bilddatensätzen reicht“ – enthält neben 300 bei-

spielhaften Digitalfotos samt Erläuterungen zu deren Entstehung ausführliche Tipps zum gesamten digitalen Workflow für Naturfotografen von der Motivsuche, Bildgestaltung und Aufnahme bis zur Bildbearbeitung und Archivierung. Dazu gibt es Reisetipps zu den besten Fotozielen in Europa und weltweit.

Fritz Pölking: *Digitale Naturfotografie in der Praxis*. – 224 Seiten. 49,80 Euro. Kilda 2006. ISBN 3-88949-202-9.

Auf Tour

Unter dem Motto „Genießen, erleben und entdecken“ hat der NABU Baden-Württemberg vor einigen Jahren zusammen mit dem Minis-

Fortsetzung von Seite 33

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferienhaus-guelpe.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der Uckermark beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55 € pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Großer Plöner See, absolut ruhige, gemütl. Komf.wohnungen f. 2–5 Pers. (Parterre, behindertenger., 50 bzw. 80 qm) ab 30 €. Fahrräder, dir. Seenähe, 3.000 qm Garten, am Waldrand. Tel. 04527-1415, www.ferienhaus-tanneck.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2–4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Beltringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62 qm, Nichtr., dir. am Meer, 02434-4504, www.erleben-sie-ruegen.de.

Insel Rügen: FeWo für 2 Pers., separat, sehr ruhig inmitten der Natur. Tel. 038309-70953.

Forsthaus im Odenwald, freistehend, ideal für Familien mit Kindern und Haustieren (einschl. Pferd), bis zu 7 Personen, voll eingerichtet, auf Wunsch (Aufpreis) mit Frühstück/Halbpension, 25 €/Tag/Person, mind. 90 € bei weniger als 4 Personen. Tel. 06276-912050, E-Mail: mail@gwb-hesseneck.de.

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck. Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Hauke-Haien-Koog, 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2–4 Pers. ab 30 €/Tg, Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Südliche Nordsee am Dollart. Erholungsruhe und viel Natur! Ferienhaus zu vermieten, ruhige Lage, gute Ausstattung. Infos unter www.ferienhaus-bordtfeld.de oder 05351-542667.

FeWo im Biosphärenreservat Rhön, 2–3 Pers., Tann/Rhön, ideal für Wanderer/Radler, Terrasse, Sauna, Haustiere auf Anfrage. Tel. 06682-8689, Fax –962828.

Kennen Sie das **Naturparadies Lausitz**? Hotel-Pens. bei Hähnichen, sehr schöne, ruh. Lage, auch FeWo, kostenl. radeln u. angeln. 7 Ü/HP 203 € inkl. Grillabend. Tel. 035894-30470, www.pension-weiser.de/com.

Ferien Ausland

www.masuren-radweg.com – Der erste offizielle Radwanderweg durchs Naturparadies Masuren. Abwechslungsreiche Routen mit radfahrerfreundlichen Unterkünften.

Costa Rica. Naturkundl. Rundreisen: 2–3-wöchige Touren in Kleingruppen, 6–8 Personen; lernen Sie die Lebensräume dieses Tropenparadieses kennen. Infos: Stephan Martens, Tel. 02831-1340834, www.naturkundereisen.de.

Natur-Aktiv-Reisen – weltweit! Informationen unter: www.hirundo-naturreisen.de. Tel. 06021-60982 u. 447924; info@hirundo-naturreisen.de.

ILLMITZ – FEWO 33–70 qm im NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE, typ. burgenländ. Weingut. Hausprospekt: Fam. Dr. Eitner. Tel. + Fax 0208-601818 + 0043-2175-3213 + www.stieglerhof.com.

SCHWEDEN – FeHa + FeWo im värm-ländischen Wald. Naturschutzgebiet, Angeln, Wandern, Bär, Wolf u. Elch. Info www.schweden-plus.de, schwedenplus@yahoo.de, Tel. 02248-5193.

Alp & Fjell Wanderreise: Schweiz. Wilde Pfade in faszinierenden Naturlandschaften. 1 Woche von Hütte zu Hütte im Nationalpark (Engadin) für 660 €. Tel. 06202-970796, www.alp-und-fjell-wanderreisen.de.

TESSIN/Lugano (CH) Ferienwohnung im Grünen. Schöne ruhige Lage nahe kleinem Waldsee. Naturschutz- und Wandergebiet. Für 2–4 Pers., Reitschulen + Kastanienwälder sehr nah. Fam. Kessel Tel. 004191-945 25 16.

Geheimtipp für zwei! Schöne FeWo in Südfrankreich für sonnige Touren in und um die Provence! (ab 348 €/Woche) Tel./Fax 0033-466503077, www.anke-christian-fewo.de.

Norwegen: Einmalige Flora und Fauna. Wanderungen im Dovrefjell und Rondane. Hütten u. Pension. Naturkundl. Führungen nach Absprache. Deutschspr. Info: Fam. Sletten, N-2584 Dalholen. Fax/Tel. 0047-62493108. www.fjellgard.no.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel. „Urlaub beim Weingärtner“ in der Pension und Weingut **STORCHENBLICK**. Prospekt: Fam. Georg Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel. 0043-2175-2355, Fax DW 20, E-Mail: storchensblick@utanet.at oder georg.fleischhacker@storchensblick.at. **Homepage:** www.storchensblick.at.

Provence: Alpillen. Haus am Bach in Maussane/Les Baux (südl. Avignon), 2–4 Pers. ab 390,-/Wo. Ruhe u. Inspiration im zauberhaften Garten m. Obstwiese u. Berghang. 45 Min: Traumbuchten u. Strände. Am Ort: Reiten/Golf. Tel. 0711-3400223.

Super Fahrradreisen, Masuren, Kur. Nehrung u.a. Hoher Erlebniswert durch sehr kleine Gruppen. Tel. 0302141295, www.hercusmonte.de.

FeWo in kl. Biohof zw. **Arezzo + Florenz**. Ruhe, Naturvielfalt, zentrale Lage f. Tagesausflüge. Bis 5 P. / Frühjahr–Spätherbst. 0039-0575-591257 (d/i/e/f). E-Mail: jwkosmia@virgilio.it.



terium für den Ländlichen Raum die Öko-Regio-Touren ins Leben gerufen. Das erfolgreiche Projekt mündete nun

in einen umfangreichen Wanderführer, der zusammen mit den ursprünglichen Öko-Regio-Touren insgesamt 38 Naturwanderungen vorstellt. Der Fundort des Heidelberg-Menschen wird dabei genauso angesteuert wie Wutach und Ravensnchlucht oder das oberschwäbische Federseemoor. Ein praktischer Führer mit genauen Karten für alle, die im Ländle zu Fuß Natur erkunden möchten.

Die schönsten Wandertouren in Baden-Württemberg. Natur erleben mit allen Sinnen. – 144 Seiten. 14,90 Euro. Hampp 2006. ISBN 3-936682-57-7.



Greifvögel satt

Falken, Adler, Geier und Weihen faszinieren Laien wie Vogelkundler gleichermaßen. Wer über Greife mehr wissen möchte, als in den üblichen Bestimmungsbüchern steht – viel mehr –, der kann und sollte künftig zu den *Greifvögeln Europas, Nordafrikas und Vorderasiens* greifen.

Theodor Mebs und Daniel Schmidt haben damit eines der prächtigsten und informativsten Vogelbücher der letzten Jahre geschaffen. Neben einer ausführlichen allgemeinen Darstellung werden 45 Greifvogelarten auf jeweils sechs bis zehn Seiten dargestellt. Die fast 800 Farbzeichnungen und Fotos sind durchweg sehr gut, die Informationsfülle ist bestechend und die Fakten sind auf dem al-

lerneusten Stand. In doppelten Sinn ein echtes Schwergewicht.

Theodor Mebs & Daniel Schmidt: Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. – 495 Seiten. 49,90 Euro. Franck-Kosmos 2006. ISBN 3-440-09585-1.



Umweltbilanz

2006 ist das Jahr der Umwelt-Jubiläen. 100 Jahre ist es her, dass in Deutschland die erste staatliche Naturschutzstelle gegründet wurde und immerhin auch schon 20 Jahre besteht das Bundesumweltministerium – gegründet im Jahr der Tschernobyl-Katastrophe.

Zum Jubiläum versammelt der Reader *Die Umweltmacher* Beiträge aller wesentlichen Akteure, die den Umweltschutz in Deutschland zu einer politischen Aufgabe ersten Ranges gemacht haben. Sämtliche bisherige Bundesumweltminister seit Walter Wallmann kommen ebenso zu Wort wie ihre Vorläufer. Namhafte Naturschützer, Vertreter von Umweltverbänden und Nichtregierungsorganisationen, Unternehmensvorstände, Forscher und Publizisten komplettieren das Bild. Der Band liest sich nicht gerade wie ein Abenteuerroman, bietet aber vielfältige Sichtweisen auf Umwelt und Umweltpolitik.

Die Umweltmacher: 20 Jahre BMU. Geschichte und Zukunft der Umweltpolitik. – 496 Seiten. 14,95 Euro. Hoffmann & Campe 2006. ISBN 3-455-50019-6.

Simi und Siri

Kaum ein Tier fasziniert den Menschen mehr als der Schneeleopard.



Viele Geschichten ranken sich um dieses faszinierende Tier, dessen letzte Exemplare in den Hochgebirgen Zentralasiens ihre Heimat haben und das kaum ein Mensch je in freier Natur zu Gesicht bekommen hat.

Jetzt gibt es eine neue Geschichte, eine prächtig illustrierte Bilder-geschichte vor allem für Kinder. *Simi und Siri – Abenteuer im ersten Schnee* erzählt von zwei jungen Schneeleoparden, ihren ersten Entdeckungsreisen in eine faszinierende Welt, aber auch von den Gefahren, denen die Schneeleoparden vor allem durch den Menschen ausgesetzt sind. Simi und Siri müssen sich bewähren, sie brauchen Mut, Glück und vor allem den Glauben an die eigenen Fähigkeiten.

Nicole Poppenhäger & Ivan Gantschew: Simi und Siri. Abenteuer im ersten Schnee. – 32 Seiten. 12,80 Euro. NordSüd 2006. ISBN 3-314-01501-1. Erscheint Mitte August.

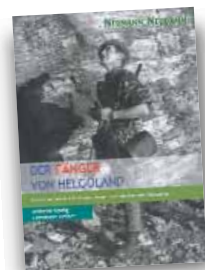


Vögel Mitteleuropas

Auch bewährte Nachschlagewerke müssen von Zeit zu Zeit überarbeitet werden. Der Aula Verlag – genauer: das Herausgebertrio Bauer, Bezzel und Fiedler sowie zahlreiche weitere Vogelkundler – hat das mit dem *Kompendium der Vögel Mitteleuropas* nun besonders gründlich getan. Das dreibändige Kompendium bietet in seiner zweiten Auflage einen vollständigen Überblick nicht nur über die Biologie und Verbreitung unserer Vo-

gelwelt, sondern auch zu Beständen, Gefährdung und Schutz. Sämtliche Verbreitungskarten wurden neu erstellt. Das Kompendium ist zugleich Wörterbuch, denn es enthält für alle Arten Vogelnamen in sämtlichen mitteleuropäischen Sprachen. Für Fach- und Hobbyornithologen ein absolutes Muss.

Hans Günther Bauer, Einhard Bezzel & Wolfgang Fiedler (Hg.): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. – 3 Bände, 1600 Seiten. 128 Euro. Aula 2006. ISBN 3-89104-696-0.



Der „Doc“ im Porträt

Er selbst bezeichnet sich gerne als „denkendes Säugetier“; für alle, die einmal mit ihm näher zu tun hatten – etwa als Helfer bei der Vogelberingung – ist er einfach der „Doc“. Jahrzehntlang war Gottfried Vauk Leiter der Vogelwarte Helgoland, später Chef der Norddeutschen Naturschutzakademie. Nun ist kurz nach seinem 80. Geburtstag eine Biografie dieses ebenso charismatischen wie streitbaren Biologen, Naturschützers und Jägers erschienen. Wilhelm Bindig und Christiane Heiber zeichnen darin die Stationen eines Mannes nach, der immer vor Lebenslust nur so strotzte und darum immer auch Leben bewahren wollte. Gäbe es eine Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Originale, so der Schluss der Autoren, Gottfried Vauk gehörte unbedingt darauf.

Wilhelm Bindig & Christiane Heiber: Der Fänger von Helgoland. – 210 Seiten. 19,95 Euro. Neumann-Neudamm 2006. ISBN 3-7888-1063-7.

www.NABU-Natur-Shop.de

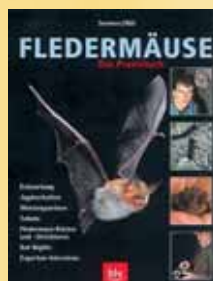
NABU Natur Shop



Fledermausdetektor,
 Best.-Nr. 04529-9 34,90 €



Europäische
 Fledermäuse, 212 S.,
 Best.-Nr. 52907-6 27,95 €



Fledermäuse, 127 S.,
 Best.-Nr. 35930-X 12,95 €



Anstecker Fledermaus,
 20 x 30 mm,
 Best.-Nr. 03310-5 1,95 €



Plüsch-Fledermaus mit
 Magnet, ca. 22 x 10 cm,
 Best.-Nr. 06559-8 6,95 €



Fledermausdrachen
 groß, 63 x 30 cm
 Best.-Nr. 05703-8
 6,99 €



CSE Fledermausdetektor Stereo,
 Beobachtungen im
 Frequenzbereich 10-110 kHz, nur
 zigarettenschachtelgroß und 100 g
 schwer, zwei eingebaute Mikrofone,
 Best.-Nr. 07469-1 119,00 €

Erweiterungsset zu CSE -
 Fledermausdetektor (ohne Abb.), 1
 Kopfhörer und 1 Adapter, damit 2
 Personen gleichzeitig hören und
 beobachten können,
 Best.-Nr. 07469-2 5,99 €



Fledermausrufe
 im Bat-Detektor,
 48 S.,
 Best.-Nr. 52255-1
 8,00 €



Plüschfledermaus groß
 (ca. 13 cm), Best.-Nr. 06504-2
 8,95 €



Fledermaus
 Minidrachen,
 30 x 30 cm
 Best.-Nr. 05703-7
 4,99 €



NEU!

Fledermaus-T-Shirt,
 100 % Baumwolle,
 Größen: 128, 140, 152,
 S, M, L, XL, XXL
 (bitte Größe angeben)
 Best.-Nr. 05629-5
 14,95 €



Fledermäuse
 beobachten...,
 128 S.,
 Best.-Nr. 19691-2
 9,95 €

Eine Fledermaus
 wird groß, 17 S.,
 Best.-Nr. 18579-1
 5,90 €



Fledermaus-Tasse, Handarbeit,
 Steinzeug mit schwarzer Glasur.
 Jede Tasse ist ein Unikat, leichte
 Abweichungen vom Foto möglich,
 11,5 cm hoch, spülmaschinenfest.
 Best.-Nr. 03523-9 11,00 €



NEU!

Einfach Bestellmenge eintragen und zusenden (zzgl. Versandkosten 4,95 €).

☎ Bestell-Hotline 0511-215 71 11,

oder faxen an 0511-123 83 14, oder einsenden an

NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover. Online-

Shop: www.nabu-natur-shop.de

Lieferung erfolgt mit zweiwöchigem Rückgaberecht per Rechnung,

zahlbar innerhalb von 14 Tagen. Bis 40 Euro Bestellwert trägt der

Besteller die Kosten für die Rücksendung der Ware.

Unfreie Rücksendungen werden nicht angenommen.

Bitte rufen Sie uns vor einer Rücksendung an: Tel. 0511-21571-11.

Absender: _____

Telefon: _____



Fledermaus-
 kasten Spezial, für alle
 Fledermausarten, (Maße
 35 x 24 x 15,5 cm)
 Best.-Nr. 07462-4
 15,95 €



Fledermaushöhle
 aus Holzbeton, für
 alle Fledermausarten,
 (Maße 16 x 33 cm),
 Best.-Nr. 07461-2
 22,00 €



Fledermaus-Spaltenkasten
 aus Fichte,
 für Zwergfledermaus,
 (Maße 42 x 25 x 7,5 cm)
 Best.-Nr. 07463-6 15,95 €